

Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1985

Industrie

Bei dem im Frühjahr durchgeführten Investitionstest wurden Beschäftigte, Umsätze, Investitionen und Lager der Industrie für die Jahre 1983 und 1984 erhoben. Weiters wurden Investitionsprojekte der Industrie für das laufende Jahr erfragt und eine Umsatzprognose für 1985 durchgeführt. An der Erhebung beteiligten sich Unternehmungen mit 389.450 Beschäftigten, dies entspricht einem Repräsentationsgrad von 70,2%. Überdurchschnittlich repräsentiert waren Branchen, in denen Großbetriebe dominieren, in Branchen mit kleinbetrieblicher Struktur wurde zwar eine große Zahl von Unternehmungen befragt, doch liegt die Repräsentation in einigen Branchen nur bei 50%.

Übersicht 1

Umfang der Erhebung Industrie

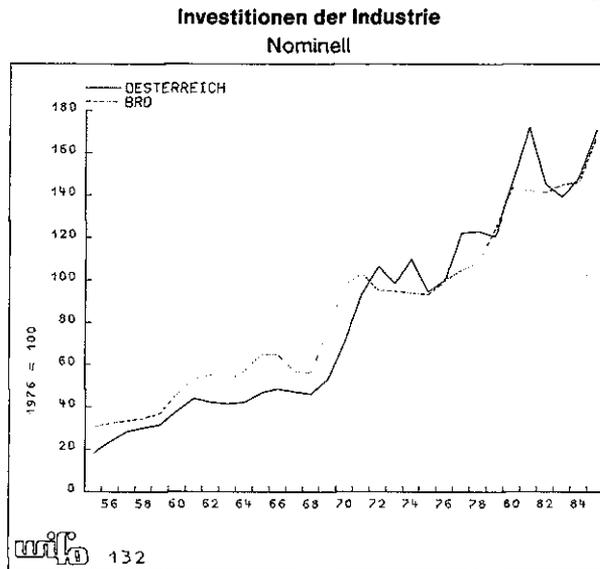
	Beschäftigte 1984		Repräsentationsgrad in %
	insgesamt ¹⁾	gemeldet	
Industrie insgesamt	554 515	389 450	70,2
Grundstoffindustrie	49 912	38 524	77,2
Investitionsgüterindustrie	252 052	184.171	73,1
Konsumgüterindustrie	252 551	166 755	66,0
Bergwerke	11 419	10 717	93,9
Eisenerzeugende Industrie	34.484	33.312	96,6
Erdölindustrie	8 028	7 722	96,2
Stein- und keramische Industrie	22.070	13 345	60,5
Glasindustrie	7 454	5 721	76,8
Chemische Industrie	56 515	41 322	73,1
Papierherzeugung	11 644	9 972	85,6
Papierverarbeitung	8 438	6.365	75,4
Holzverarbeitung	23 966	14 183	59,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	45 367	31 711	69,9
Lederherzeugung	1 040	507	48,8
Lederverarbeitung	13 979	9 255	66,2
Gießereindustrie	8 363	5 089	60,9
Metallindustrie	7 450	7 054	94,7
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	74 404	57 106	76,8
Fahrzeugindustrie	32.045	20 114	62,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	51 825	23 417	45,2
Elektroindustrie	69.848	57.098	81,7
Textilindustrie	37 341	24 362	65,3
Bekleidungsindustrie	28.835	11.058	38,3

¹⁾ Nach Meldewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1984; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1984

Erholung der Industrieinvestitionen

Nach dem Sinken der Industrieinvestitionen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren (1982 und 1983 — 19% und —7½%) war 1983 ein Tiefstwert der industriellen Investitionstätigkeit erreicht worden. Das Verhältnis

Abbildung 1



der Industrieinvestitionen zum Umsatz der Industrie sank auf 5,4%. Diese Rate war in den sechziger Jahren zwischen 7% und 8% und noch Mitte der siebziger Jahre bei 6,7% gelegen (Durchschnitt 1974 bis 1978). Die Investitionen blieben 1983 mit 23,1 Mrd. S auch absolut unter den Anfang der siebziger Jahre erreichten Werten (Durchschnitt 1971 bis 1974 27,8 Mrd. S).

Von diesem Tiefststand ausgehend konnten sich die Industrieinvestitionen 1984 real um 6% erhöhen und werden 1985 real um 12% weiter steigen. Die Wende in der Entwicklung der Industrieinvestitionen ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zunächst nimmt die Industrienachfrage seit Jahresbeginn 1984 wieder zu. 1984 wuchs die Industrieproduktion um 5%, für heuer wird ein Anstieg um 4% erwartet. Seit Beginn der Erholung ist die Industrieproduktion bis zum I. Quartal saisonbereinigt um 9% gestiegen. Parallel dazu hat sich auch die Ertragslage der Industrie wieder stabilisiert. Der Anteil des Cash-flows am Rohertrag stieg von 22% im Jahr 1983 auf 25% im Jahr 1984¹⁾, und für heuer wird ein neuerlicher Anstieg erwartet. Auch die Kosten des Fremdkapitals gingen gemessen an der Nominalverzinsung leicht zurück (Prime Rate 1983 9,7%, 1984 und 1985 9,2%). Infolge der sinkenden Inflationsrate blieb jedoch die Realbelastung für Kredite weiterhin hoch.

Ein erheblicher Anreiz zur Steigerung der Industriein-

¹⁾ Siehe hierzu Hahn F, "Die Entwicklung des industriellen Cash-flows 1984", WIFO-Monatsberichte, 10/1984

Übersicht 2

Investitionen 1983 bis 1985

Industrie		1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ²⁾
Nominell	Mill. S	31 713	34 500	40 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	- 4	+ 9	+ 16
Real zu Preisen von 1976	Mill. S	23 081	24 400	27 400
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	- 7	+ 6	+ 12

¹⁾ Endgültige Zahlen — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 3

Revision der Investitionspläne
Industrie

	Erhebungszeitraum					1984	1985
	1979	1980	1981	1982	1983		
	Mill. S						
Herbst 1978	24 957						
Frühjahr 1979	27 109						
Herbst 1979	27 301	30 240					
Frühjahr 1980	27 408	33 067					
Herbst 1980		32 697	35 514				
Frühjahr 1981	27 432	33 080	39 639				
Herbst 1981			37 403	42 020			
Frühjahr 1982		33 243	38 393	35 506			
Herbst 1982				33 388	32 396		
Frühjahr 1983			39 251	33 695	31 544		
Herbst 1983					30 568	32 170	
Frühjahr 1984				33 134	30 334	35 053	
Herbst 1984						34 294	35 341
Frühjahr 1985					31 713	33 906	38 928

Investitionen ging von neuen Markterfordernissen sowie der technischen Entwicklung aus. Im Zuge der anhaltenden Wachstumsschwäche der Weltwirtschaft und der steigenden Produktionsmöglichkeiten von

Entwicklungsländern ist der Anpassungsdruck für entwickelte Industriestaaten beträchtlich gestiegen. Die Umstellung auf neue Produkte, die Bearbeitung neuer Märkte und die Anpassung der Serienproduktion an individuelle Nachfragewünsche sind zunächst nicht so kapitalintensiv wie kapazitätserweiternde Investitionen im Bereich der Massenfertigung, ziehen aber in der Folge doch einen erheblichen Aufwand an materiellen und immateriellen Investitionen nach sich. Um der erhöhten wirtschaftlichen Unsicherheit zu begegnen, empfiehlt sich der Einsatz von flexibleren Produktionstechniken, die eine rasche Umstellung der Produktion nach den jeweiligen Nachfragemöglichkeiten und Kundenwünschen gestatten. Die dafür nötige Technik ist in den letzten Jahren beachtlich weiterentwickelt worden, sie drängt jetzt nach dem Einsatz neuer Investitionen. Die Rationalisierung der Produktion durch Einsparung von Lohnkosten, Energie, aber auch durch Senkung der in Lagern gebundenen Mittel zieht ebenfalls einen starken Investitionsdruck nach sich. Eine klare Unterteilung der Industrieinvestitionen nach dem Ziel der Kapazitätserweiterung bzw. der Rationalisierung oder nach anderen Zielen ist in dieser Phase sehr schwer, weil vielfältig integrierte Investitionsprogramme gleichzeitig allen genannten Zielsetzungen dienen. Bei der letzten Umfrage im Herbst 1984 hatten 14% der Unternehmen die Kapazitätserweiterung als ihr wichtigstes Investitionsziel angesehen. Sie wollten damit die Industriekapazitäten 1985 um 1,5% erweitern. 60% hatten Rationalisierung als Ziel angegeben, der hohe Prozentsatz von 26% für "sonstige Zwecke" zeigt,

Übersicht 4

Höhe und Veränderung der Investitionen 1982 bis 1984

Industrie

	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mill. S			1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Industrie insgesamt	33 134	31 713	33 906	- 15,6	- 4,3	+ 6,9
Grundstoffindustrie	5 531	5 964	5 098	+ 2,4	+ 7,8	- 14,5
Investitionsgüterindustrie	14 938	11 281	12 206	- 19,7	- 24,5	+ 8,2
Konsumgüterindustrie	12.665	14 468	16.602	- 17,0	+ 14,2	+ 14,8
Bergwerke	673	678	556	+ 33,6	+ 0,8	- 18,0
Eisenerzeugende Industrie	3 200	1 695	1 589	+ 32,6	- 47,0	- 6,2
Erdölindustrie	2 912	1 946	1 731	- 0,6	- 33,2	- 11,0
Stein- und keramische Industrie	1 651	1 957	2 104	- 12,3	+ 18,6	+ 7,5
Glasindustrie	574	438	627	- 8,7	- 23,6	+ 42,9
Chemische Industrie	2 887	3 329	3 855	- 13,9	+ 15,3	+ 15,8
Papierherzeugung	1 955	3 784	5 074	+ 30,5	+ 93,5	+ 34,1
Papierverarbeitung	371	278	310	- 9,3	- 25,1	+ 11,5
Holzverarbeitung	853	2 208	1 229	+ 30,5	+ 158,9	- 44,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 949	3 070	3 261	+ 2,9	+ 4,1	+ 6,2
Lederherzeugung	100	99	104	+ 116,8	- 0,9	+ 4,9
Lederverarbeitung	287	223	310	- 27,3	- 22,3	+ 39,1
Gießereindustrie	611	371	312	+ 13,3	- 39,3	- 15,8
Metallindustrie	506	591	609	+ 32,6	+ 16,7	+ 3,1
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	4 520	2 829	2 393	- 45,7	- 37,4	- 15,4
Fahrzeugindustrie	1 230	1 167	1 144	- 67,5	- 5,1	- 2,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 772	2 390	2 869	- 0,2	- 13,8	+ 20,0
Elektroindustrie	3 318	3 032	3 938	- 15,8	- 8,6	+ 29,9
Textilindustrie	1 398	1 273	1 475	- 8,7	- 9,0	+ 15,9
Bekleidungsindustrie	367	355	416	- 6,1	- 3,2	+ 17,1

¹⁾ Bis 1983 endgültige Werte — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

wie schwierig die Einteilung der Investitionen nach diesen herkömmlichen Kriterien geworden ist. Die Art der Investitionen und der geringe Kapazitätseffekt lassen es unwahrscheinlich erscheinen, daß damit im Gesamteffekt die Zahl der Industriebeschäftigten erhöht wird. In diesem Jahr steigender Investitionstätigkeit und wahrscheinlich überdurchschnittlicher Steigerung der Industrieproduktion kann nur eine Stabilisierung der Industriebeschäftigung erwartet werden.

Allerdings ist innerhalb der Industriebeschäftigung mit einer gewissen Umschichtung von den direkt in der Produktion tätigen Beschäftigten zu den im Bereich von Prozeßsteuerung, Planung und Marketing Beschäftigten zu rechnen.

Der geringe Anteil von Kapazitätserweiterung erklärt auch, wieso die Erholung der Industrieinvestitionen noch nicht das in Erholungsphasen übliche Ausmaß erreicht hat. Wenn auch die Erhöhung der Industrieinvestitionen von real 6% und 12% beachtlich erscheint, so muß doch bedacht werden, daß die Industrieinvestitionen 1969 bis 1971 mit Zuwachsraten von durchschnittlich 20% pro Jahr stiegen. Diese kräftige Erhöhung war auf die in dieser Zeit besonders starke Erweiterung der Kapazitäten (+7%) zurückzuführen.

1985: Erhöhung der Investitionspläne, Verringerung der wirtschaftlichen Unsicherheit

Für 1985 waren zunächst Investitionspläne in der Höhe von 35.341 Mill. S vorgesehen, bei der Frühjahrserhebung wurden diese Pläne um 10% auf

38.329 Mill. S erhöht. Vom Frühjahrsergebnis bis zum endgültigen Ergebnis werden üblicherweise noch Korrekturen nach oben vorgenommen, diese wurden jedoch vorsichtig veranschlagt, da nach der ersten positiven Revision zwischen Herbst 1984 und Frühjahr 1985 doch eine schwächere Korrektur folgen könnte — dies insbesondere, weil die Richtung der inländischen und der internationalen Konjunktorentwicklung einige Monate schwer abschätzbar war.

Die Industrieinvestitionen für 1985 werden nach diesen Erwägungen auf 40 Mrd S geschätzt, das ist nominell um 16% mehr als 1984

Eine günstigere Entwicklung könnte dadurch eintreten, daß die Unternehmer subjektiv der Ansicht sind, die wirtschaftliche Entwicklung lasse sich nunmehr besser abschätzen als noch vor einem oder zwei Jahren. Seit Oktober 1982 schätzen die Unternehmer im Rahmen der vierteljährlichen Konjunkturbefragungen des Institutes den Grad ihrer wirtschaftlichen Unsicherheit ab. Der Höhepunkt der wirtschaftlichen Unsicherheit wurde nach dieser Befragung im Jänner 1983 erreicht. Damals waren 27% der Unternehmungen der Meinung, daß sich die künftige Entwicklung "in gewissem Maße" abschätzen ließe, 48% meinten sie sei "wenig abschätzbar", 18% sie sei "sehr unsicher", und 7% meinten, sie sei überhaupt unsicherer denn je. In der April-Befragung 1985 war die Zahl der Unternehmungen, die ihre Entwicklung als ziemlich gut abschätzbar bezeichneten, auf 59% gestiegen. Die beiden Kategorien, die erhebliche Unsicherheit angaben, waren von 25% auf 8% gesunken. Nur 1% hielten die Entwicklung für unsicherer denn je zuvor.

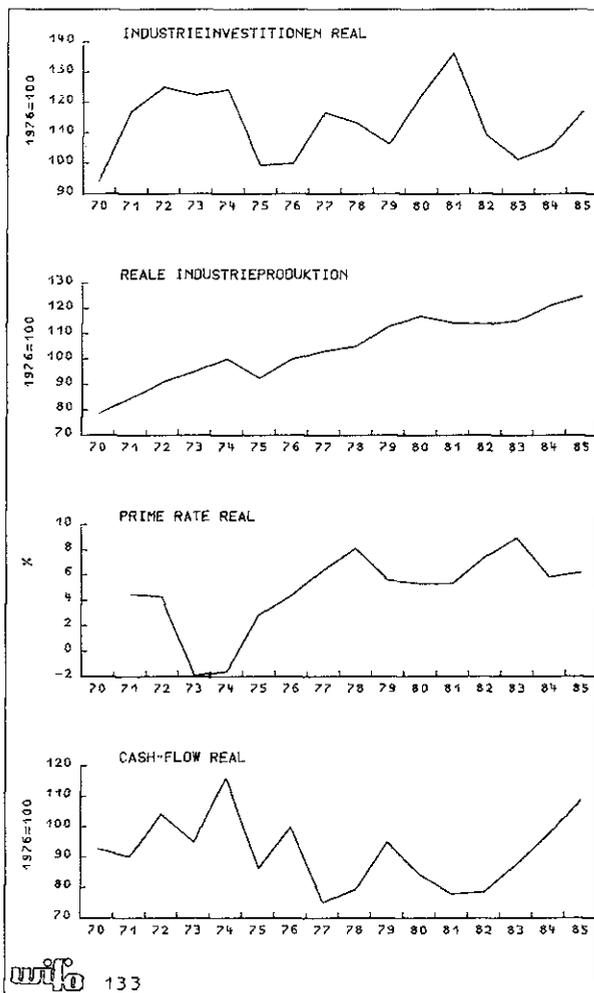
Übersicht 5

	Hochgeschätzte Umsätze					
	Industrie					
	1983 ¹⁾	1984	1985	1983 ¹⁾	1984	1985
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	590 775	644 410	682 987	+ 1,5	+ 9,1	+ 6,0
Grundstoffindustrie	114 215	131 654	134 904	+ 0,6	+ 15,3	+ 2,5
Investitionsgüterindustrie	225 746	247 998	260 955	+ 0,8	+ 9,9	+ 5,2
Konsumgüterindustrie	250 814	264 758	287 128	+ 2,5	+ 5,6	+ 8,4
Bergwerke	9 510	9 921	10 306	- 3,5	+ 4,3	+ 3,9
Eisenerzeugende Industrie	36 763	41 701	39 821	+ 4,5	+ 13,4	- 4,5
Erdölindustrie	58 951	69 029	71 565	- 4,0	+ 17,1	+ 3,7
Stein- und keramische Industrie	26 741	27 643	27 908	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,0
Glasindustrie	5 597	6 755	7 386	- 5,5	+ 20,7	+ 9,3
Chemische Industrie	75 492	84 606	87 435	+ 8,1	+ 12,1	+ 3,3
Papierherstellung	19 083	21 104	25 156	+ 1,3	+ 10,6	+ 19,2
Papierverarbeitung	7 303	7 941	8 385	- 11,5	+ 8,7	+ 5,6
Holzverarbeitung	20 143	20 434	21 710	+ 6,2	+ 1,4	+ 6,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	76 798	81 540	84 954	+ 0,6	+ 6,2	+ 4,2
Lederherstellung	1 518	1 777	2 314	+ 8,6	+ 17,0	+ 30,2
Lederverarbeitung	9 371	9 286	9 921	+ 10,6	- 0,9	+ 6,8
Gießereindustrie	5 247	6 476	6 200	- 7,0	+ 23,4	- 4,3
Metallindustrie	11 068	12 799	13 696	+ 23,9	+ 15,6	+ 7,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	61 487	68 019	74 819	- 5,2	+ 10,6	+ 10,0
Fahrzeugindustrie	29 315	30 008	32 070	+ 8,2	+ 2,4	+ 6,9
Eisen- und Metallwarenindustrie	42 220	46 234	50 797	+ 4,2	+ 9,5	+ 9,9
Elektroindustrie	53 675	56 898	64 258	- 0,7	+ 6,0	+ 12,9
Textilindustrie	26 370	28 014	29 686	- 3,6	+ 6,2	+ 6,0
Bekleidungsindustrie	14 123	14 225	14 600	+ 6,3	+ 0,7	+ 2,6

¹⁾ Endgültige Werte

Abbildung 2

Investitionen der Industrie und ihre Bestimmungsgrößen



Übersicht 6

Investitionskennzahlen
Industrie

	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1983	1984	1983	1984
	1 000 S		in %	
Industrie insgesamt	57,1	61,1	5,4	5,3
Grundstoffindustrie	117,6	102,1	5,2	3,9
Investitionsgüterindustrie	44,8	48,4	5,0	4,9
Konsumgüterindustrie	57,2	65,7	5,8	6,3
Bergwerke	57,3	48,7	7,1	5,6
Eisenerzeugende Industrie	47,8	46,1	4,6	3,8
Erdölindustrie	232,5	215,7	3,3	2,5
Stein- und keramische Industrie	89,9	95,3	7,3	7,6
Glasindustrie	62,5	84,1	7,8	9,3
Chemische Industrie	59,2	68,2	4,4	4,6
Papierherstellung	321,7	435,8	19,8	24,0
Papierverarbeitung	33,8	36,7	3,8	3,9
Holzverarbeitung	88,7	51,3	11,0	6,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	67,3	71,9	4,0	4,0
Lederherstellung	86,0	99,7	6,5	5,8
Lederverarbeitung	15,6	22,2	2,4	3,3
Gießereindustrie	44,4	37,3	7,1	4,8
Metallindustrie	77,2	81,8	5,3	4,8
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	37,7	32,2	4,6	3,5
Fahrzeugindustrie	37,0	35,7	4,0	3,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	46,7	55,4	5,7	6,2
Elektroindustrie	44,3	56,4	5,6	6,9
Textilindustrie	33,8	39,5	4,8	5,3
Bekleidungsindustrie	12,2	14,4	2,5	2,9

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Investitionen in Prozent der Umsätze

Übersicht 7

Entwicklung der Lager im längerfristigen Vergleich
Industrie insgesamt¹⁾

	Insgesamt	Lager in % der Umsätze		
		Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
1955	30,3	15,8	6,5	8,6
1956	29,9	15,2	6,4	8,7
1957	28,4	14,3	6,3	8,2
1958	27,5	12,8	6,2	8,9
1959	26,3	11,5	6,6	8,4
1960	24,6	11,0	6,4	7,4
1961	25,3	11,0	6,8	7,6
1962	24,5	10,4	6,7	7,6
1963	24,1	9,6	7,0	7,5
1964	24,8	10,1	6,8	7,9
1965	25,7	10,2	7,5	8,0
1966	23,4	9,5	6,8	7,2
1967	21,9	8,1	6,6	7,2
1968	21,8	8,6	6,5	6,8
1969	21,3	8,4	6,6	6,3
1970	22,4	8,8	7,2	6,3
1971	22,2	8,6	7,2	6,4
1972	20,2	8,1	6,5	5,7
1973	22,4	8,3	7,5	6,6
1974	22,8	8,6	7,1	7,0
1975	23,5	7,8	8,1	7,6
1976	23,4	7,9	8,1	7,4
1977	24,9	7,5	8,8	8,5
1978	23,9	7,0	10,0	6,9
1979	23,2	7,2	9,8	6,2
1980	22,9	7,5	8,3	7,1
1981	23,0	7,1	8,7	7,2
1982	22,2	6,7	8,6	6,9
1983	21,3	6,7	8,5	6,2
1984	21,0	6,8	8,3	5,9
Ø 1955/1962	27,1	12,8	6,5	8,2
Ø 1963/1967	24,0	9,5	6,9	7,6
Ø 1968/1973	21,7	8,5	6,9	6,4
Ø 1974/1978	23,7	7,8	8,4	7,5
Ø 1979/1984	22,3	7,0	8,7	6,6

¹⁾ Bis 1962 nur Aktiengesellschaften

Ebenso ist der Optimismus über die künftige Lage erheblich gestiegen. Die derzeitige Geschäftslage wird von 15% der Unternehmungen als gut bezeichnet und von 26% als schlecht. Der Überhang der Negativmeldungen ist damit von 53% im Jänner 1983 auf 11% gesunken. Bezüglich der künftigen Geschäftslage (in den nächsten 6 Monaten) überwiegen sogar leicht die positiven Meldungen.

Steigende Umsätze, Rationalisierung der Lagerhaltung

Die Industri Umsätze sind 1984 um 9% auf 644,4 Mrd. S gestiegen. Am stärksten stieg der Umsatz in der Gießereindustrie von 5,2 Mrd. S auf 6,5 Mrd. S (+23,4%). Gesunken sind die Umsätze 1984 nur in der Lederherstellenden Industrie (-0,9%).

Der Lagerbestand hat 1984 von 125,9 Mrd. S auf

135,3 Mrd. S zugenommen (+7,5%). Nach Branchen war der Lagerzuwachs in der Erdölindustrie und in der ledererzeugenden Industrie am höchsten. Ursache der Ausweitung dürfte aber meist eher der Anstieg der Preise, insbesondere für Rohstoffe, als eine mengenmäßige Erhöhung gewesen sein. Dementsprechend ist auch der Anteil der Rohstofflager am Industrieumsatz als einzige Komponente von 6,7% auf 6,8% gestiegen. Der Halbfertigwarenanteil und insbesondere der Anteil der Fertigwarenlager sind gesunken. Der Gesamtlagerbestand erreicht mit 21,0% des Umsatzes seinen historischen Tiefstwert (abgesehen von der "unfreiwilligen" Lagerräumung nach Einführung der Mehrwertsteuer). Das gleiche gilt für den Anteil der Fertigwarenlager, der mit 5,9% ebenfalls seinen zweitniedrigsten Wert seit 1955 er-

reicht hat. Der Rückgang des Lagerbestands entspricht den Rationalisierungsbestrebungen, dieser Versuch zur Kosteneinsparung ist insbesondere eine Strategie zur Senkung von Unternehmerrisiken.

Vergleich der Investitionshöhe und der Investitionsstruktur mit anderen Ländern

Die Investitionstätigkeit in den EG-Mitgliedsländern zeigt einen ähnlichen Investitionszyklus wie in Österreich, doch waren die Ausschläge der jährlichen Investitionsveränderungen nicht so groß. In den Jahren 1981, 1982 und 1983 waren auch die Investitionen in den EG-Ländern real rückläufig, die Raten blieben aber einstellig (-9%, -4%, -2%). Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wuchsen die Industrieinvestitionen 1984 im EG-Durchschnitt real um 7% und werden heuer um weitere 9% steigen. Die Niederlande, Italien und Dänemark werden nach den bisherigen Plänen besonders hohe Zuwachsraten erreichen.

Für die Bundesrepublik Deutschland liegen bereits rezenter Erhebungen vor. Nach der neuen Befragung werden sich die Industrieinvestitionen 1985, rascher als zunächst erwartet, um 12% erhöhen. Die deutsche Industrie will ihre Produktionskapazität ebenso wie die österreichische um 1,5% ausweiten, wobei allerdings der Grundstoffsektor eine Verringerung der Kapazitäten um 3% plant, während der Investitionsgütersektor einen Anstieg um 3,4% meldet. 57% der deutschen Unternehmungen melden, daß die Investitionen u. a. der Einführung neuer Produktionsmethoden dienen, 1981 war dieser Anteil bei nur 49% gelegen. Der Anteil der Industrieinvestitionen in Prozent des Umsatzes lag in der Bundesrepublik Deutschland 1984 bei 3,8%, um fast ein Drittel niedriger als in Österreich (1984 5,4%). Aus diesem großen Rückstand der Investitionstätigkeit können keine direkten Schlußfolgerungen für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie gezogen werden. Erstens liegt der Anteil der Forschungsausgaben und wahrscheinlich auch der Vertriebsausgaben (immaterielle Investitionen) in der Bundesrepublik Deutschland höher, zweitens berücksichtigt die genannte Investitionsquote nur die Investitionen deutscher Unternehmungen im Inland, und drittens dürften Investitionsgüter in der Bundesrepublik Deutschland erheblich billiger sein als in Österreich (in einem internationalen Kaufkraftvergleich hat sich herausgestellt, daß die österreichische Investitionsquote gemessen an der Kaufkraft deutlich niedriger liegt als zu den internationalen Wechselkursen berechnet). Hinzu kommen noch eine eventuelle Untererfassung jener Investitionen, die in der Bundesrepublik Deutschland ge-

Übersicht 8

Struktur der Lager Industrie

Industrie	1983			1984		
	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
	Anteil an den Lagerbeständen in %					
Industrie insgesamt	31,3	39,7	29,0	32,4	39,4	28,2
Grundstoffindustrie	40,4	25,3	34,3	41,5	26,7	31,8
Investitionsgüterindustrie	23,2	52,7	24,1	23,9	52,7	23,4
Konsumgüterindustrie	43,2	20,6	36,2	43,9	20,6	35,5

Übersicht 9

Lagerbestand und Lagerkoeffizient Industrie

Industrie	Lagerbestand ¹⁾		Veränderung gegen das Vorjahr in %	Lagerkoeffizient ²⁾ 1984 in %
	Ende 1983 ³⁾	Ende 1984 ³⁾		
	Mill. S			
Industrie insgesamt	125.881	135.280	+ 7,5	21,0
Grundstoffindustrie	14.901	17.325	+16,3	13,2
Investitionsgüterindustrie	70.657	73.750	+ 4,4	29,7
Konsumgüterindustrie	40.323	44.205	+ 9,6	16,7
Bergwerke	1.894	1.931	+ 2,0	19,5
Eisenerzeugende Industrie	10.572	11.483	+ 8,6	27,5
Erdölindustrie	5.617	7.189	+28,0	10,4
Stein- und keramische Industrie	4.422	4.742	+ 7,2	17,2
Glasindustrie	899	1.078	+19,9	16,0
Chemische Industrie	12.009	13.760	+14,6	16,3
Papierherzeugung	2.819	3.143	+11,5	14,9
Papierverarbeitung	794	849	+ 7,0	10,7
Holzverarbeitung	4.484	4.580	+ 2,1	22,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	8.518	9.307	+ 9,3	11,4
Lederherzeugung	423	577	+36,5	32,5
Lederverarbeitung	1.657	1.619	- 2,3	17,4
Gießereindustrie	1.116	1.112	- 0,3	17,2
Metallindustrie	2.471	2.916	+18,0	22,8
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	25.538	27.118	+ 6,2	39,9
Fahrzeugindustrie	10.417	9.953	- 4,5	33,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	9.384	10.378	+10,6	22,4
Elektroindustrie	13.370	13.276	- 0,7	23,3
Textilindustrie	6.572	7.291	+10,9	26,0
Bekleidungsindustrie	2.905	2.978	+ 2,5	20,9

¹⁾ Hochschätzung — ²⁾ Endgültiges Ergebnis — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis — ⁴⁾ Lager in Prozent der Umsätze

Die Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland
Industrie

	Österreich						BRD							
	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1984	1985	Ø 1964/ 1973	Anteile an insgesamt		Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1984	1985	Ø 1964/ 1973	Anteile an insgesamt			
				Ø 1974/ 1984	1973	1984				Ø 1974/ 1984	1973	1984	1985	
	Investitionen in Mill. S			Veränderung in %		in %		Investitionen in Mill. DM			Veränderung in %		in %	
Basissektor ohne Chemie	4.089	8.556	8.748	+ 109,2	27,6	29,0	22,5	5.317	7.747	9.720	+ 45,7	19,2	17,6	16,1
Bergbau	334	628	858	+ 88,0	2,3	2,1	2,2	992	2.481		+ 150,1	3,6	5,6	
Erdöl	1.019	2.520	2.471	+ 147,3	6,9	8,6	6,4	763	864		+ 13,2	2,8	2,0	
Eisenhütten	1.511	2.545	2.568	+ 68,4	10,2	8,6	6,6	2.245	2.599		+ 15,8	8,1	5,9	
Gießerei	209	404	477	+ 93,3	1,4	1,4	1,2	296	448		+ 51,4	1,1	1,0	
Metallhütten	244	421	715	+ 72,5	1,6	1,4	1,8	592	698		+ 17,9	2,1	1,6	
Papierherzeugung	772	2.038	1.659	+ 164,0	5,2	6,9	4,3	429	657		+ 53,1	1,5	1,5	
Chemie	1.998	3.346	5.751	+ 67,5	13,5	11,4	14,8	5.258	7.622	10.500	+ 45,0	19,1	17,3	17,4
Technische Verarbeitungsprodukte	3.446	9.423	13.864	+ 173,4	23,2	32,0	35,6	9.624	18.559	28.470	+ 92,8	34,9	42,3	47,1
Maschinen	1.113	3.155	3.465	+ 183,5	7,5	10,7	8,9	2.766	4.410		+ 59,4	10,0	10,1	
Fahrzeuge	412	1.307	1.534	+ 217,2	2,8	4,4	3,9	2.778	6.670		+ 140,1	10,1	15,2	
Eisen- und Metallwaren	995	2.133	2.954	+ 114,4	6,7	7,3	7,6	1.652	2.691		+ 62,9	6,0	6,1	
Elektroindustrie	926	2.828	5.911	+ 205,4	6,2	9,6	15,2	2.428	4.788		+ 97,2	8,8	10,9	
Baubranchen	2.159	3.294	4.200	+ 52,6	14,6	11,2	10,8	2.493	3.180	3.650	+ 27,6	9,1	7,3	6,1
Glas	175	517	665	+ 195,4	1,2	1,7	1,7	328	517		+ 57,6	1,2	1,2	
Stein- und keramische Industrie	1.301	1.814	2.693	+ 39,4	8,8	6,2	6,9	1.650	1.877		+ 13,8	6,0	4,3	
Holzverarbeitung	683	963	842	+ 41,0	4,6	3,3	2,2	515	786		+ 52,6	1,9	1,8	
Traditionelle Konsumgüterbranchen	3.125	4.819	6.365	+ 54,2	21,1	16,4	16,3	4.896	6.812	8.040	+ 39,1	17,7	15,5	13,3
Lederherzeugung	32	49	113	+ 53,1	0,2	0,2	0,3	31	32		+ 3,2	0,1	0,1	
Lederherarbeitung	132	233	403	+ 76,5	0,9	0,8	1,0	116	143		+ 23,3	0,4	0,3	
Textil	912	1.247	1.567	+ 36,7	6,2	4,2	4,0	1.167	1.163		- 0,3	4,2	2,7	
Bekleidung	312	356	379	+ 14,1	2,1	1,2	1,0	322	328		+ 1,9	1,2	0,7	
Nahrungs- und Genußmittel	1.485	2.612	3.485	+ 75,9	10,0	8,9	8,9	2.867	4.470		+ 55,9	10,4	10,2	
Papierherarbeitung	252	322	418	+ 27,8	1,7	1,1	1,1	393	676		+ 72,0	1,4	1,5	
Industrie insgesamt	14.817	29.438	38.928	+ 98,7	100,0	100,0	100,0	27.588	43.920	60.380	+ 59,2	100,0	100,0	100,0

Q: Für Österreich Investitionstest des WIFO für die BRD IFO-Institut München

Übersicht 11

Investitionen im internationalen Vergleich
Industrie

	Ø 1970/ 1974	Ø 1975/ 1978	Ø 1979/ 1981	Ø 1982/ 1985
	in % der Wertschöpfung			
Österreich	18,0	15,1	15,5	13,3
Belgien	18,7	12,5	11,1	11,6
Frankreich	18,8	17,1	17,9	17,3
BRD	13,6	10,9	12,1	11,6
Griechenland	24,3	20,6	25,7	13,7
Italien	15,6	12,9	12,0	11,3
Luxemburg	22,1	18,5	18,3	22,2
Niederlande	17,3	14,4	16,2	17,2
Großbritannien	13,9	16,5	15,1	12,6
Ungewichteter Durchschnitt (ohne Luxemburg)	17,3	15,0	15,7	13,6

Q: OECD. National Accounts, Vol II; ab 1982 Schätzung Nominelle Quoten Industrie einschließlich Bergbau (in Frankreich einschließlich Energie- und Wasserversorgung)

Deutschland (16%). Besonders ausgeprägt ist das stärkere Gewicht der Investitionen der Papierherzeugung, aber auch jener der Eisenhütten, der Gießereien und der Metallhütten. Ebenso liegt der Anteil der Bauzulieferungsbranchen mit 11% in Österreich im Jahr 1985 deutlich höher als in der Bundesrepublik Deutschland (6%), etwas verringert hat sich der Vorsprung der österreichischen Industrie im Bereich der traditionellen Konsumgüterbranchen: Hier liegt der Anteil mit 16½% noch um 3 Prozentpunkte höher als in der Bundesrepublik Deutschland mit 13½%. Das Übergewicht Österreichs in diesem Bereich ergibt sich aus dem Bekleidungssektor, bei Nahrungs- und Genußmitteln ist der Anteil in Deutschland höher.

Geringer als in der Bundesrepublik Deutschland ist der Anteil der Investitionen, der in die Chemieindustrie fließt (15% gegenüber 17½%), das Zurückbleiben der technischen Verarbeitungsgüter läßt sich auch aus der Investitionsstruktur ablesen. Hier ist der Vorsprung Deutschlands vor allem im Bereich der Fahrzeugindustrie groß, in der Maschinenindustrie haben sich die Anteile sehr stark angenähert, bei Eisen- und Metallwaren sowie in der Elektroindustrie ist in der österreichischen Industrie der Anteil am industriellen Investitionsvolumen höher

least werden, und die unterschiedliche sektorale Investitionsstruktur in der BRD und in Österreich. Ein Vergleich der Investitionsstruktur weist noch immer auf die oft beschriebenen Charakteristika der österreichischen Industrie hin. Der Anteil der Investitionen im Basissektor liegt in Österreich mit 22½% noch immer deutlich höher als in der Bundesrepublik

Übersicht 12

Verstaatlichte Industrie

	Beschäftigte		Investitionen				Investitionen je Beschäftigten	
	1983	1984	1983	1984	1985	1984	1985	
	absolut			Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Verstaatlichte Industrie insgesamt	96 907	92 649	5 251	4 807	7 286	- 8,5	+ 51,6	51 883
Bergwerke	4 640	4 806	179	209	181	+ 17,0	- 13,4	43 556
Eisenerzeugende Industrie	33 881	32 541	1 628	1 502	2 412	- 7,8	+ 60,6	46 145
Chemische und Erdölindustrie	16 554	15 703	1 988	1 726	3 094	- 13,2	+ 79,3	109 900
Gießereiindustrie	2 069	2 002	120	50	50	- 58,1	- 1,3	25 001
Metallindustrie	4 481	4 438	142	156	245	+ 9,6	+ 57,1	35 107
Maschinen-, Fahrzeug- und Elektroindustrie	28 476	26 390	700	720	846	+ 2,9	+ 17,5	27 294
Eisen- und Metallwarenindustrie	6 806	6 769	494	444	458	- 10,0	+ 3,2	65 599

Ein internationaler Vergleich des Anteils der Industrieinvestitionen an der industriellen Wertschöpfung zeigt, daß Österreich unter neun europäischen Staaten im Mittelfeld liegt. Im Durchschnitt 1982/83 liegt die Investitionsquote in Österreich bei 13%, im ungewichteten Länderdurchschnitt bei 13,6%. Eine höhere Investitionsquote haben die Niederlande, Frankreich und Griechenland, eine niedrigere u. a. Italien, Großbritannien und die BRD. In den Perioden 1970 bis 1974 und 1975 bis 1978 war Österreich über dem Durchschnitt der gleichen Ländergruppe gelegen.

reduzierten ihre Investitionen um 18% und werden sie 1985 um 54% erweitern, die Stahlindustrie senkte ihre Investitionen 1984 nach einem beträchtlichen Rückgang im Jahr 1983 nochmals um 6% und plant für heuer eine Steigerung von 1 Mrd. S auf 2½ Mrd. S. Die Erdölindustrie hat im Jahr 1984 1,7 Mrd. S investiert, nur knapp halb so viel wie zu Beginn der siebziger Jahre, als Höchstwerte erzielt worden waren, und will die Investitionen 1985 um 43% auf ebenfalls 2½ Mrd. S erhöhen.

Investitionstätigkeit nach Branchen und Sektoren

Die Grundstoffindustrie verringerte 1984 ihre Investitionen um 14% und beabsichtigt sie von dem damit erreichten sehr niedrigen Niveau 1985 um 32% zu erhöhen. Die Investitionen sind 1984 in fast allen Sparten dieses Bereichs gesunken, zum Teil infolge des Aufschubs von geplanten Projekten. Die Bergwerke

Die Papierindustrie, die nach der österreichischen Statistik nicht zum Bereich der Grundstoffindustrien, aber zur weiteren Gruppe der Basisindustrien zählt, erreichte 1984 mit 5,1 Mrd. S einen vorläufigen Höhepunkt ihrer Investitionen. Damit wurde eine Investitionsquote von 24% des Umsatzes erzielt, eine sowohl im Verhältnis zu anderen Branchen als auch zur eigenen Entwicklung hohe Zahl. 1985 ist eine Rücknahme der Investitionen um 67% geplant, die die Gesamtentwicklung des Basissektors stark drücken wird, innerhalb der Branche jedoch als Normalisierung anzusehen ist.

Die chemische Industrie konnte ihre Investitionen 1984 um 16% erhöhen und beabsichtigt 1985 sogar eine weitere Steigerung um fast 50%. Obwohl die Auslastung in dieser Branche gestiegen ist und die Nachfrage so wie in früheren Jahren etwas stärker wächst als im gesamten Industriedurchschnitt, sind auch hier keine wesentlichen Erweiterungen der Erzeugungskapazität geplant, vielmehr stehen Energieeinsparung, Umweltschutz, Änderungen in der Produktgestaltung im Vordergrund. Die Branchen im Bereich der technischen Verarbeitungsgüter konnten sowohl 1984 als auch 1985 ihre Investitionen stärker als im Industriedurchschnitt erhöhen.

Die hohen Zuwachsraten der Investitionstätigkeit im Jahr 1985 in der Maschinenindustrie (+45%), in der Fahrzeugindustrie (+34%) und in der Elektroindustrie (+50%) bauen schon auf Steigerungen im Vor-

Übersicht 13

Investitionen je Beschäftigten nach Gruppen und Beschäftigtengrößenklassen¹⁾

Industrie	1983	1984	1985
		4. Plan in S	2. Plan
<i>Insgesamt</i>			
Industrie insgesamt	100 841	102 365	144 137
Grundstoffe	42 546	46 706	64 372
Investitionsgüter	65 262	73 852	67 014
Konsumgüter	58 052	63 870	73 459
<i>In Betrieben mit</i>			
0 bis 99 Beschäftigten	50 138	54 651	63 117
100 bis 499 Beschäftigten	56 527	80 813	64 604
500 bis 999 Beschäftigten	77 282	59 962	66 772
1 000 und mehr Beschäftigten	54 081	57 609	81 908

¹⁾ Gleiche Masse.

Die Investitionstätigkeit der Industrie im längerfristigen Vergleich

Übersicht 14

	Nominell		Real		Basissektor ohne Chemie	Chemie	Technische Verarbeitungsprodukte	Bau-branchen	Traditionelle Konsumgüter	Industrieinvestitionen in % der Umsätze	Kapazitätseffekt der Investitionen
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
1955	4 200	+23,2	8 252	+22,9	32,5	12,1	19,8	12,6	23,0	6,1	17,5
1956	5 400	+28,6	10 286	+24,6	38,4	9,8	20,7	10,0	21,1	7,2	20,9
1957	6 480	+20,0	12 090	+17,5	37,7	9,1	20,4	8,8	24,0	8,0	21,8
1958	6 840	+ 5,6	12 574	+ 4,0	39,1	9,2	21,1	7,0	23,6	8,3	22,1
1959	7 180	+ 5,0	13 102	+ 4,2	39,5	12,4	21,4	5,7	21,0	8,2	20,9
1960	8 670	+20,8	15 510	+18,4	39,1	11,3	21,1	8,3	20,2	8,7	21,3
1961	9 990	+15,2	17 374	+12,0	33,5	11,0	22,1	11,3	22,1	9,3	21,1
1962	9 590	- 4,0	16 310	- 6,1	30,4	9,3	22,6	11,7	26,0	8,9	19,3
1963	9 430	- 1,7	15 459	- 5,2	29,6	9,3	21,7	13,6	25,8	7,9	17,5
1964	9 590	+ 1,7	15 295	- 1,1	24,1	13,1	22,2	12,9	27,7	7,4	16,0
1965	10 575	+10,3	16 395	+ 7,2	20,5	16,1	22,9	12,9	27,6	7,7	15,7
1966	10 993	+ 4,0	16 656	+ 1,6	24,5	13,2	24,7	16,6	21,0	7,5	14,7
1967	10 684	- 2,8	15 805	- 5,1	25,4	12,8	22,9	15,8	23,1	7,0	14,1
1968	10 457	- 2,1	15 243	- 3,6	26,2	14,1	19,9	15,3	24,5	6,5	13,3
1969	12 003	+14,8	17 001	+11,5	26,3	16,4	21,3	12,2	23,8	6,6	14,3
1970	16 055	+33,8	21 493	+26,4	27,3	13,6	25,3	13,4	20,4	7,7	16,5
1971	21 185	+32,0	26 681	+24,1	29,4	11,9	24,7	15,1	18,9	8,9	18,1
1972	24 216	+14,3	28 489	+ 6,8	30,6	12,3	23,3	16,7	17,1	9,1	16,7
1973	22 409	- 7,5	27 872	- 2,2	31,6	13,8	23,1	13,5	18,0	8,0	15,2
1974	25 013	+11,6	28 295	+ 1,5	28,2	13,9	26,4	14,7	16,8	7,4	15,0
1975	21 509	-14,0	22 641	-20,0	32,0	15,4	26,0	8,9	17,7	6,3	13,0
1976	22 775	+ 5,9	22 775	+ 0,6	28,0	17,7	25,5	9,0	18,8	6,0	12,8
1977	27 836	+22,2	26 586	+16,7	34,8	11,8	25,5	11,1	16,8	7,0	13,8
1978	28 011	+ 0,6	25 769	- 3,1	33,4	11,5	26,4	12,1	16,6	6,7	13,8
1979	27 432	- 2,1	24 233	- 6,0	30,2	10,3	31,8	12,4	15,3	5,9	12,5
1980	33 243	+21,2	27 865	+15,0	28,4	9,7	35,5	11,8	14,6	6,3	13,8
1981	39 251	+18,1	30 955	+11,1	21,1	8,5	48,0	8,1	14,4	7,0	15,5
1982	33 134	-16,0	24 950	-19,0	29,7	8,7	35,7	9,3	16,5	5,7	13,3
1983	31 713	- 4,0	23 081	- 7,5	28,6	10,5	29,7	14,5	16,7	5,4	12,5
1984	34 500	+ 9,0	24 400	+ 6,0	28,6	11,2	30,0	11,5	17,0	5,4	13,1
1985	40 000	+16,0	27 400	+12,0	21,9	14,4	34,7	10,5	15,9	5,9	14,0
Ø 1955/1962		+12,5		+10,2	36,3	10,5	21,2	9,4	22,6	8,1	20,6
Ø 1963/1967		+ 2,2		- 0,5	24,8	12,9	22,9	14,4	25,0	7,5	15,6
Ø 1968/1973		+13,1		+ 9,9	28,6	13,7	22,9	14,4	20,5	7,8	15,7
Ø 1974/1978		+ 4,6		- 1,6	31,3	14,1	26,2	11,2	17,3	6,7	13,7
Ø 1979/1984		+ 3,5		- 0,9	27,8	9,8	35,1	11,3	15,8	6,0	13,5

Zur Definition der Sektoren siehe Übersicht 10 — ¹⁾ Ab 1973 Investitionen ohne Mehrwertsteuer einschließlich Investitionssteuer

Investitionsplan 1985

Übersicht 15

Industrie

	Veränderung gegen das Vorjahr ¹⁾ in %
Industrie insgesamt	+14,8
Grundstoffindustrie	+32,2
Investitionsgüterindustrie	+34,5
Konsumgüterindustrie	- 5,0
Bergwerke	+54,3
Eisenerzeugende Industrie	+61,6
Erdölindustrie	+42,7
Stein- und keramische Industrie	+28,0
Glasindustrie	+ 6,1
Chemische Industrie	+49,2
Papierherzeugung	-67,3
Papierverarbeitung	+35,0
Holzverarbeitung	-31,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 6,9
Lederherzeugung	+ 9,0
Lederverarbeitung	+29,8
Gießereindustrie	+52,8
Metallindustrie	+17,4
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+44,8
Fahrzeugindustrie	+34,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 2,9
Elektroindustrie	+50,1
Textilindustrie	+ 6,3
Bekleidungsindustrie	- 8,9

¹⁾ 2. Plan 1985 gegen 4. Plan 1984

jahr auf und unterstreichen die schrittweise Verbesserung der österreichischen Industriestruktur.

Die Erhöhung der Investitionen in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie liegt 1984 und 1985 jeweils etwas über den Preissteigerungen. Die Investitionstätigkeit im Bereich des Bekleidungssektors wird 1985 unterschiedlich beurteilt. 1984 konnten alle Branchen ihre Investitionen erhöhen, am stärksten die lederverarbeitende Industrie, allerdings nach zwei Jahren mit starkem Rückgang der Investitionstätigkeit. Bisher planen für 1985 Lederherzeugung und -verarbeitung eine überdurchschnittliche Investitionssteigerung, die Textilindustrie wird die Investitionen nach den bisherigen Planangaben schwächer als im Industriedurchschnitt erhöhen. Die Bekleidungsindustrie im engeren Sinn sieht nach dem vorjährigen Anstieg um 17% heuer einen Rückgang von 9% vor, doch werden in dieser Sparte die Investitionspläne im Laufe des Jahres meist nach oben korrigiert, sodaß das Vorjahresergebnis noch durchaus erreichbar erscheint

Insgesamt erwarten die Unternehmer, daß ihre Umsätze im Jahr 1985 von 644 Mrd S auf 683 Mrd S steigen werden, das ist ein Anstieg um 6%. Die höchste Zunahme wird bei der Leder- und Papiererzeugung erwartet, einen absoluten Rückgang der Umsätze befürchten die eisenerzeugende Industrie und die Gießereien.

Die Investitionen nach Bundesländern

Regional herrscht 1984 und 1985 ein Wachstum der Investitionen vor. Besonders kräftig stiegen die Investitionen 1984 im Burgenland (+46%), 1985 wird ein

weiterer Anstieg (21%) folgen. In beiden Jahren weist der Konsumgüterbereich Zuwachsraten von je 40% aus. In Kärnten nahmen die Investitionen 1984 um 38% zu, 1985 ist ein Anstieg um 29% geplant. In Salzburg steigen die Investitionen in beiden Jahren, wobei vor allem die Konsumgüterindustrie erheblich zum Wachstum der Investitionen beiträgt. In Tirol wurden die Investitionen 1984 um 21% erhöht, für 1985 ist ein Anstieg um 15% geplant. Im Vorjahr war die Investitionsgüterindustrie Träger des Investitionswachstums, heuer ist es die Konsumgüterindustrie. In Wien sind die Investitionen im Vorjahr um 19% gestiegen, wozu vor allem die kräftige Zunahme in der Grundstoffindustrie beitrug. Nach den bisherigen Plänen wird der Anstieg heuer unterdurchschnittlich sein. Ein ähnliches Muster läßt sich für Vorarlberg feststellen, wobei sowohl für den starken Anstieg der Investitionen im Vorjahr als auch für die Verlangsamung in diesem Jahr die Konsumgüterindustrie ausschlaggebend ist, die Investitionsgüterindustrie erzielt in beiden Jahren zweistellige Zuwachsraten

Übersicht 16

Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern

	Hochschätzungen			Veränderung gegen das Vorjahr	
	1983	1984	1985	1984	1985 ¹⁾
	Mill S			in %	
Wien					
Industrie insgesamt	4.650	5.543	5.912	+ 19,2	+ 6,6
Grundstoffindustrie	733	1.421	1.014	+ 93,9	- 28,6
Investitionsgüterindustrie	1.719	1.879	2.325	+ 9,3	+ 23,7
Konsumgüterindustrie	2.198	2.243	2.573	+ 2,0	+ 14,7
Niederösterreich					
Industrie insgesamt	6.325	5.626	8.234	- 11,1	+ 46,3
Grundstoffindustrie	1.334	1.145	1.939	- 14,1	+ 69,2
Investitionsgüterindustrie	2.842	2.173	3.093	- 23,5	+ 42,3
Konsumgüterindustrie	2.149	2.308	3.202	+ 7,4	+ 38,8
Burgenland					
Industrie insgesamt	269	393	474	+ 45,7	+ 20,7
Grundstoffindustrie					
Investitionsgüterindustrie	21	72	26	+241,7	- 63,7
Konsumgüterindustrie	229	317	446	+ 38,4	+ 40,8
Steiermark					
Industrie insgesamt	5.117	7.654	5.856	+ 49,6	- 23,5
Grundstoffindustrie	1.323	633	736	- 52,1	+ 16,2
Investitionsgüterindustrie	1.893	2.022	2.954	+ 6,8	+ 46,1
Konsumgüterindustrie	1.901	4.999	2.166	+163,0	- 56,7
Kärnten					
Industrie insgesamt	1.492	2.059	2.658	+ 38,0	+ 29,1
Grundstoffindustrie	215	366	598	+ 70,3	+ 63,2
Investitionsgüterindustrie	488	785	1.106	+ 60,8	+ 40,9
Konsumgüterindustrie	789	908	954	+ 15,1	+ 5,1
Oberösterreich					
Industrie insgesamt	8.468	7.867	9.467	- 7,1	+ 20,3
Grundstoffindustrie	1.282	1.627	2.071	+ 26,9	+ 27,3
Investitionsgüterindustrie	3.391	3.474	4.759	+ 2,4	+ 37,0
Konsumgüterindustrie	3.795	2.766	2.637	- 27,1	- 4,7
Salzburg					
Industrie insgesamt	701	848	1.129	+ 20,9	+ 33,1
Grundstoffindustrie	34	59	113	+ 73,6	+ 91,3
Investitionsgüterindustrie	204	218	234	+ 6,9	+ 7,0
Konsumgüterindustrie	463	571	782	+ 23,3	+ 37,0
Tirol					
Industrie insgesamt	1.707	2.061	2.364	+ 20,8	+ 14,7
Grundstoffindustrie	57	50	61	- 11,8	+ 20,9
Investitionsgüterindustrie	458	806	779	+ 76,0	- 3,3
Konsumgüterindustrie	1.192	1.205	1.524	+ 1,1	+ 26,5
Vorarlberg					
Industrie insgesamt	1.184	1.488	1.528	+ 25,7	+ 2,7
Grundstoffindustrie					
Investitionsgüterindustrie	306	397	448	+ 29,7	+ 13,0
Konsumgüterindustrie	875	1.090	1.078	+ 24,5	- 1,1

¹⁾ 2 Plan 1985 gegen 4 Plan 1984

In der Steiermark sind die Investitionen im Vorjahr um 50% gestiegen (vor allem im Konsumgüterbereich durch die Investitionstätigkeit der Papierindustrie), heuer aber werden sie entgegen dem allgemeinen Trend um ein Viertel fallen (im Grundstoff- und Investitionsgüterbereich werden aber auch heuer Steigerungen erwartet). In Niederösterreich und Oberösterreich sind die Investitionen im Vorjahr gesunken, heuer werden sie steigen. In Niederösterreich hat 1984 vor allem die Investitionsgüterindustrie weniger investiert, die Belebung in diesem Jahr gilt für alle Industriegruppen. In Oberösterreich sind die Investitionen der Konsumgüterindustrie in beiden Jahren rückläufig, 1985 werden sie allerdings durch Steigerungen im Bereich der Investitionsgüter und der Grundstoffe überkompensiert.

Bauwirtschaft

An der Investitionserhebung im Frühjahr beteiligten sich 377 Betriebe des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie. Der Repräsentationsgrad gemessen an der Gesamtbeschäftigung des Hoch- und Tiefbaus lag mit 54,6% etwas über jenem der Erhebung vor einem Jahr. Tiefbauunternehmungen waren wie immer etwas stärker repräsentiert als Hochbaufirmen.

Im Investitionstest werden die Investitionspläne stets fünfmal erhoben. Diesmal wurden neben Beschäftigten, Umsätzen und der Lagerentwicklung die endgültigen Brutto-Anlageinvestitionen für 1983, die vorläufigen Ergebnisse für das Jahr 1984 und die zweiten Investitionspläne des laufenden Jahres erhoben.

1984: Rückgang der Investitionsausgaben

Infolge des starken Konjunkturreinbruchs Anfang der achtziger Jahre war die Bauwirtschaft gezwungen, ihre maschinellen und personellen Kapazitäten den geänderten Nachfragebedingungen anzupassen. Insgesamt verringerte sich der Beschäftigungsstand in den Jahren 1981 und 1982 um fast 10%, und die Investitionsausgaben wurden in diesen beiden schweren Rezessionsjahren um nahezu ein Drittel eingeschränkt. Erst als sich Ende 1983 wieder eine Erholung der Nachfrage abzeichnete, reagierten die Bauunternehmen — unter dem Druck einer eventuell bevorstehenden Preiserhöhung auf dem Baumaschinensektor Anfang 1984 — mit einer verstärkten Investitionstätigkeit. Die seit Anfang der achtziger Jahre aufgestauten Ersatzinvestitionen wurden Ende 1983 noch rasch getätigt, wodurch sich die Investitions-

ausgaben in diesem Jahr im Vergleich zum Jahr 1982, dem Tiefstand der Rezession, um 25% erhöhten. Als sich allerdings die Nachfrage nach Bauleistungen 1984 wieder deutlich abschwächte und die erhoffte Belebung nicht eintrat, kürzten die Bauunternehmen ihre Investitionsbudgets wieder deutlich. Nach den vorläufigen Ergebnissen des jüngsten Investitionstests betragen die Brutto-Anlageinvestitionen der Bauunternehmer 1984 2.850 Mill. S und lagen somit um 4% unter dem Niveau des Jahres 1983 und um etwa 10% unter dem Investitionsniveau Ende der siebziger Jahre.

Im Gegensatz zu früheren Jahren reagierten die Bauunternehmungen in jüngster Vergangenheit bei ihren Investitionsentscheidungen bereits auf geringfügige Konjunkturschwankungen. Schon bei einer leichten Besserung der Auftragslage werden die notwendigen Baumaschinen- und Geräteinvestitionen sehr rasch getätigt, während andererseits auf eine Verschlechterung der Auftragslage sofort mit einer starken Zurückhaltung und Einschränkung der Investitionsausgaben reagiert wird.

Die Verringerung der Investitionstätigkeit im Jahr

Übersicht 17

Beteiligung an der Erhebung
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		erfaßt	insgesamt ¹⁾	
		1 Februar 1985	Ende Jänner 1985	
Hoch- und Tiefbau				
Insgesamt	377	34 300	62.834	54,6
Hochbau	299	20.014	41.085	48,7
Tiefbau	78	14.286	21.749	65,7

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Übersicht 18

Investitionen 1982 bis 1985
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1982	1983	1984	1985
Nominell	Milli S	2.376	2.967	2.850	2.700
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-20	+25	-4	-5

Bis 1983 endgültige Ergebnisse, ab 1984 Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 19

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
				Milli S			
Herbst 1978	1.575						
Frühjahr 1979	2.059						
Herbst 1979	2.160	1.791					
Frühjahr 1980	2.850	2.453					
Herbst 1980		2.119	1.898				
Frühjahr 1981	3.150	3.036	2.394				
Herbst 1981			2.177	1.632			
Frühjahr 1982		3.271	2.660	1.976			
Herbst 1982				1.771	1.524		
Frühjahr 1983			2.970	2.409	1.989		
Herbst 1983					1.946	1.616	
Frühjahr 1984				2.376	2.820	2.335	
Herbst 1984						1.933	1.641
Frühjahr 1985					2.967	2.836	2.101

Übersicht 20
Investitionskennzahlen für Hoch- und Tiefbau

	Investitionsintensität		Hochbau in S	Tiefbau in S
	Insgesamt in S	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
1970	15 700	+40	13 400	21 400
1971	18 400	+17	15 900	24 400
1972	24 100	+32	20 100	33 500
1973	20 300	-16	15 600	30 500
1974	18 500	-9	16 300	23 100
1975	16 700	-10	15 300	19 400
1976	20.000	+20	19.200	21.500
1977	20.000	+0	17.800	24.400
1978	16.100	-19	13.400	21.500
1979	22.500	+39	17.600	32.100
1980	24.700	+10	18.900	35.700
1981	23.100	-7	16.700	35.400
1982	19.400	-16	14.400	28.800
1983	25.300	+31	17.700	39.500
1984 ¹⁾	25.000	-1	17.800	38.400

	Investitionsquote		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
1970	7,8	7,3	8,9
1971	8,0	7,6	8,8
1972	9,1	8,2	10,6
1973	7,9	6,9	9,6
1974	6,3	6,2	6,4
1975	4,9	4,9	5,0
1976	5,3	5,6	4,7
1977	4,9	4,8	5,1
1978	3,8	3,5	4,0
1979	4,8	4,3	5,5
1980	4,7	4,1	5,5
1981	4,0	3,3	5,0
1982	3,4	2,8	4,3
1983	4,0	3,3	4,8
1984 ¹⁾	3,9	3,4	4,6

¹⁾ Vorläufige Werte

1984 spiegelt sich auch in den Investitionskennzahlen. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) sank 1984 auf 3,9% (nach 4,0% 1983) und lag damit um rund 20% unter jener Ende der siebziger Jahre und um rund 50% unter der durchschnittlichen Investitionsquote zu Beginn der siebziger Jahre. Im kapitalintensiven Tiefbau betrug die Investitionsquote im vergangenen Jahr 4,6% und war damit um mehr als ein Drittel höher als jene des Hochbaus (3,4%).

Auch die Investitionen je Beschäftigten sind nach dem kurzfristigen Anstieg 1983 im abgelaufenen Jahr wieder gesunken. Der Rückgang war allerdings nur geringfügig (-1%). Mit rund 25.000 S je Beschäftigten investierten die Bauunternehmer jedoch um rund 20% mehr als im Durchschnitt der Rezessionsjahre 1981 und 1982.

Bei der jüngsten Investitionserhebung wurde auch nach der Entwicklung der Lagerbestände im Baugewerbe und in der Bauindustrie gefragt. Laut Angaben der Bauunternehmungen konnte der zum Zeitpunkt der stärksten Rezession im Jahr 1982 bestehende Lageraufstau in den Folgejahren abgebaut werden. 1983 verringerte er sich im Vergleich zum Vorjahr um nahezu ein Viertel (-23,3%), 1984 wurde er um weitere 2,4% gesenkt. Insgesamt lag die Kennzahl "Lagerbestand je Beschäftigten" 1984 bei 11.796 S, um rund 20% unter dem Wert des Jahres 1980.

1985: Weiterer Rückgang der Investitionsausgaben erwartet

Die ersten Investitionspläne für das laufende Jahr wurden besonders vorsichtig angesetzt. Die Aussichten auf eine Belebung der Baukonjunktur waren Anfang des Jahres eher gering, und der extrem strenge Winter, der die Bautätigkeit fast zum Erliegen brachte, beeinflusste die Investitionsentscheidungen der Bauunternehmungen im Frühjahr zusätzlich negativ. Die Investitionsbudgets für 1985 wurden bei der jüngsten Befragung im Frühjahr noch niedriger angesetzt als die vergleichbaren Pläne des Vorjahres (2. Plan 1985 gegen 2. Plan 1984 -10%, 2. Plan 1985 gegen 4. Plan 1984 -26%). Allerdings sind die Aussichten für die laufende Bausaison nun doch etwas günstiger als nach der Beurteilung im Frühjahr. Die Auftragslage hat sich im Frühsommer wieder etwas gebessert. Das gilt sowohl für die Nachfrage im Wirtschaftsbau und im Adaptierungsbereich als auch für den Straßenbau und den Wasserwirtschaftsbau. Die leichte Besserung der Nachfrage nach Bauleistungen reicht allerdings nicht, die Investitionsausgaben zu erhöhen. Die notwendigen Ersatzbeschaffungsinvestitionen wurden Ende 1983 getätigt, die rückläufige Bautätigkeit 1984 und die für heuer zu erwartende Stagnation auf diesem niedrigen Niveau geben keinen

Übersicht 21

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %								
1 Plan	- 7	+ 10	+ 14	+ 6	- 14	- 7	+ 6	+ 1
2 Plan	+ 2	+ 6	+ 19	- 2	- 17	+ 1	+ 17	- 10
3 Plan	- 2	+ 14	- 2	+ 3	- 19	+ 10	- 1	
4 Vorläufiges Ergebnis	- 19	+ 23	+ 7	- 12	- 9	+ 17	+ 1	
5 Endgültiges Ergebnis	- 20	+ 36	+ 4	- 9	- 20	+ 25		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2 Plan	+ 37	+ 31	+ 37	+ 26	+ 21	+ 31	+ 44	+ 28
3 Plan	- 2	+ 5	- 14	- 9	- 10	- 2	- 17	
4 Vorläufiges Ergebnis	+ 22	+ 32	+ 43	+ 22	+ 36	+ 45	+ 47	
5 Endgültiges Ergebnis	- 0	+ 11	+ 8	+ 12	- 1	+ 5		
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %								
1 Plan	- 26	- 17	- 17	- 10	- 25	- 14	- 17	- 15
2 Plan	- 32	- 11	- 14	- 21	- 26	- 17	- 17	- 16
3 Plan	- 34	- 7	- 26	- 28	- 33	- 19	- 31	
4 Vorläufiges Ergebnis	- 19	+ 23	- 4	- 19	- 19	+ 19	- 4	
5 Endgültiges Ergebnis	- 20	+ 36	+ 4	- 9	- 20	+ 25		

Übersicht 22

Entwicklung der Lagerbestände im Hoch- und Tiefbau

	Lagerbestände		Lager je Beschäftigten in S
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1980	1 777	+ 47,4	13 412
1981	1 324	- 25,5	10 280
1982	1 788	+ 35,0	14 593
1983	1 371	- 23,3	11 707
1984	1 339	- 2,4	11 796

Anreiz für die Bauunternehmungen, ihre Investitionspläne nach oben zu revidieren. Die Baufirmen versuchen vielmehr angesichts der schwierigen Ertragslage und des Kampfes um jeden Auftrag zunächst die vorhandenen unausgelasteten Maschinenkapazitäten besser zu nützen.

Auf Grund der niedrigen Ausgangswerte nach dem jüngsten Investitionstest werden die Brutto-Anlageinvestitionen 1985 unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens bei leichtem Konjunkturlauf voraussichtlich bei 2.700 Mill. S liegen. Dies bedeutet nominell ein weiteres Sinken der Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 5%, unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Preissteigerungsraten für Baumaschinen und Baugeräte sogar einen Rückgang um 8% bis 9%.

Das nominelle Investitionsvolumen wird 1985 um etwa 15% niedriger liegen als Anfang der siebziger Jahre und etwa das Niveau von Mitte der siebziger Jahre erreichen (1976 2.770 Mill. S, 1985 2.700 Mill. S).

Sowohl die Tiefbau- als auch die Hochbauunternehmungen haben für heuer Kürzungen der Maschinen- und Gerätekäufe vorgesehen. Die Planrevisionen nach unten waren bei den gewerblichen Bauinvestitionen ähnlich stark wie bei den industriellen Baufirmen. Die Bauwirtschaft ist in der derzeit sehr unsi-

chere Nachfragesituation nicht bereit neue Maschinen und Geräte anzuschaffen, sondern tätigt nur die nötigen Ersatzbeschaffungsinvestitionen. Auf Grund der sich gegenwärtig relativ rasch vollziehenden technologischen Änderungen und Verbesserungen der Baumaschinen auf dem internationalen Markt werden die heimischen Baufirmen künftig gezwungen sein auch bei geringer Baunachfrage ihren technologisch überalterten Maschinenbestand zu erneuern. Infolge der äußerst schwierigen Ertragslage sind den Bauunternehmungen allerdings enge Grenzen bei ihren Investitionsentscheidungen gesetzt.

Elektrizitätswirtschaft

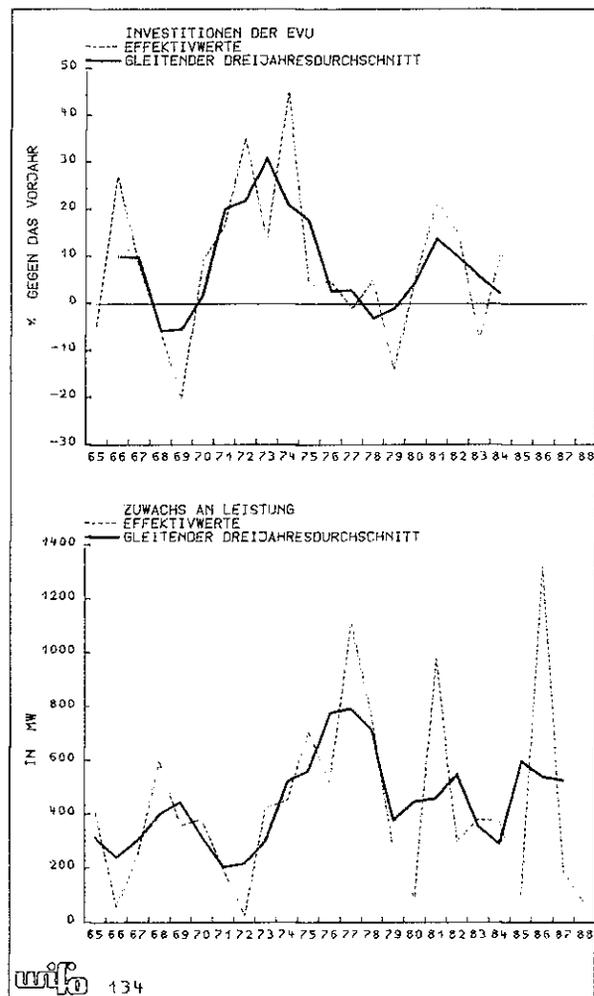
Kürzung des Investitionsprogramms 1984 infolge Verzögerungen im Kraftwerksbau

Zu Beginn der achtziger Jahre kam es in der Elektrizitätswirtschaft zu einem Investitionsboom. Weil im Herbst 1978 eine knappe Mehrheit der Bevölkerung die Inbetriebnahme des fast fertiggestellten Kernkraftwerks Tullnerfeld ablehnte, drohte für die Mitte der achtziger Jahre ein Versorgungsengpaß. Das langfristige Bauprogramm mußte daher kurzfristig revidiert und stark beschleunigt werden. Die österreichische Wirtschaft geriet jedoch in der Folge in die längste Stagnationsphase der Nachkriegszeit, und die Stromverbrauchszuwächse blieben deutlich hinter den Erwartungen zurück. Das Tempo des Kraftwerksbaus wurde daraufhin wieder allmählich ge-

bremst. Gleichzeitig nahm der Widerstand von Umweltschützern gegen den weiteren Kraftwerksbau zu, weil diese noch große Möglichkeiten zur Energieeinsparung sehen, mit keinen spürbaren Verbrauchszuwächsen mehr rechnen und Belastungen durch den Bau und den Betrieb großer neuer Kraftwerke (wegen der Schadstoffemissionen und der Zerstörung natürlicher Landschaft) ablehnen. Die Elektrizitätswirtschaft mußte ihr Bauprogramm unter diesen neuen Gesichtspunkten überprüfen und versuchte nachzuweisen, daß die Substituierung anderer Energieträger durch elektrischen Strom volkswirtschaftlich vorteilhaft ist (Nutzung heimischer Braunkohle und Wasserkraft, Verminderung der Importabhängigkeit und Entlastung der Handelsbilanz, keine Schadstoffemissionen bei Verbrauchern) und der Ersatz alter Wärmekraftwerke durch neue zur Minderung der Schadstoffbelastung beiträgt. Fast wäre es am Beginn des Jahres 1985 trotz scheinbar reichlicher Kraftwerkskapazität doch zu den unmittelbar nach 1978 befürchteten

Abbildung 3

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



Übersicht 23

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Davon		
			Verbundkonzern	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	Mill S				
	1963 = 100				
1976	301,2	12.770	6.796	5.457	518
1977	298,8	12.651	5.175	6.762	714
1978	313,4	13.292	4.110	8.632	550
1979	271,4	11.466	3.813	7.128	525
1980	286,9	12.096	3.782	7.783	551
1981	349,2	14.715	5.282	8.879	554
1982	398,4	16.894	9.104	7.061	729
1983	368,9	15.645	8.037	6.954	654
1984 ¹⁾	411,0	17.327	8.342	8.403	582
1985 ¹⁾	424,6	17.833	8.107	8.988	738
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1976	+ 4,6	+ 4,8	+10,0	- 2,0	+17,6
1977	- 8,0	- 0,9	-23,8	+23,9	+37,8
1978	+ 4,9	+ 5,1	-20,6	+27,7	-23,0
1979	-13,4	-13,7	- 7,2	-17,4	- 4,5
1980	+ 5,7	+ 5,5	- 0,8	+ 8,9	+ 5,0
1981	+21,7	+21,6	+39,6	+14,4	+ 0,6
1982	+14,1	+14,8	+72,4	-20,5	+31,6
1983	- 7,4	- 7,4	-11,7	- 1,5	-10,4
1984 ¹⁾	+11,4	+10,7	+ 3,8	+20,8	-10,9
1985 ¹⁾	+ 3,3	+ 2,9	- 2,8	+ 7,0	+26,7

¹⁾ Planangaben

Versorgungsschwierigkeiten gekommen. Im Jänner herrschte außergewöhnlich kaltes Wetter, der Stromverbrauch nahm kräftig zu, und gleichzeitig lieferten die Wasserkraftwerke infolge des besonders geringen Wasserzuflusses viel weniger Strom als üblich. Elektrischer Strom wurde knapp, und trotz höherer Strombezüge aus dem Ausland mußten zeitweilig alle Wärmekraftwerke eingesetzt werden. Als Reserve standen nur noch die Energievorräte in den Speicherkraftwerken zur Verfügung.

Das jüngste Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft stammt vom Juni 1984 ("Koordiniertes Kraftwerksausbauprogramm 1984 der Verbundgruppe und der Gruppe der Landesgesellschaften für den Zeitraum 1983/84 bis 1992/93"). Es geht von einem durchschnittlichen jährlichen Verbrauchsanstieg im Versorgungsbereich der Verbundgesellschaft und der Landesgesellschaften um 3,1% (untere Variante) bis 3,4% (obere Variante) aus. Ziel des Bauprogramms sind neben einer sicheren, ausreichenden und wirtschaftlichen Bedarfsdeckung die Nutzung heimischer Energieträger, der Ersatz des Heizöls für die Stromerzeugung durch Kohle und Wasserkraft, die Schonung der Umwelt beim Bau von Kraftwerken, der Ersatz alter, unwirtschaftlicher und umweltbelastender Wärmekraftwerke durch neue Kraftwerke mit moderner Rückhaltetechnik und die bessere Nutzung der in Wärmekraftwerken eingesetzten Energie durch Verwertung der Abwärme in Fernwärmenetzen. Im Herbst 1984 hat die österreichische Bundesregierung ihr neues Energiekonzept vorgestellt ("Energiebericht und Energiekonzept 1984 der österreichischen Bundesregierung"). Es sieht Einschränkungen für die künftige Verwendung von elektrischer Energie für Heizzwecke vor, enthält zahlreiche Umweltauflagen für den weiteren Bau von Wärme- und Wasserkraftwerken und übt Kritik an Teilen des Bauprogramms der Elektrizitätswirtschaft. Elektrischer Strom soll künftig nur dann für die Wärmeerzeugung verwendet werden, wenn weder Fernwärme noch Gas zur Verfügung stehen, wenn der Stromtarif für die Wärmeerzeugung nicht zu Lasten anderer Stromtarife begünstigt wird, und wenn dem Einsatz von Wärmepumpentechnologien der Vorzug vor Widerstandsheizungen eingeräumt wird. Den geplanten Bau neuer kalorischer Großkraftwerke (Projekte Donaustadt, Bergern, St. Andrä III) hält die Bundesregierung nicht für erforderlich. Die neuen Akzente der Energie- und Umweltpolitik wurden in den jüngsten Investitionsprogrammen bereits teilweise berücksichtigt, eine neuerliche Revision ist heuer zu erwarten. Einige Wasserkraftwerksprojekte wurden aufgegeben (1983 der Bau weiterer Kemptalkraftwerke, 1985 der Kraftwerksbau im Reichraminger Hintergebirge) und die Stilllegung alter Wärmekraftwerke beschlossen (programmgemäß sollen 1986/87 die Kraftwerke Pinakfeld, Korneuburg I, Hohe Wand, Timmelkam I und

Pernegg I stillgelegt werden, ab 1986 sollen die Kraftwerke Korneuburg I, St. Andrä I und Pernegg II nur noch als Reserve zur Verfügung stehen, ab 1988/1991 im Kraftwerk Simmering die Blöcke III, IV und V). Die Elektrizitätswirtschaft beklagt in jüngster Zeit Verteuerungen und Planungsunsicherheiten im Kraftwerksbau durch Änderungen von gesetzlichen Bestimmungen und Auflagen während des Baus und mitunter auch das Fehlen politischer Entscheidungen. Dadurch ist es 1984 zu spürbaren Verzögerungen im Bauprogramm gekommen, bisher ist auch keine endgültige Entscheidung über die Verwertung des Kernkraftwerks gefallen. Für den Fall einer Inbetriebnahme des Kernkraftwerks (das positive Ergebnis einer Volksabstimmung vorausgesetzt) wären jedoch deutliche Änderungen des weiteren Bauprogramms erforderlich.

Der jüngste Investitionstest für die Elektrizitätswirtschaft²⁾ ergab, daß die Elektrizitätsversorgungsunternehmen 1984 17,78 Mrd. S investierten, um 11% mehr als 1983. Die Investitionspläne für 1984 wurden nur teilweise realisiert, das Ergebnis liegt um 9% unter der ersten Planangabe (im Herbst 1983 wurde das Investitionsvolumen für 1984 auf 20,04 Mrd. S geschätzt). Die Kürzung des Investitionsprogramms erklärt sich vor allem aus Bauverzögerungen. Die Verschärfung der Emissionsauflagen für das Fernheizkraftwerk Süd und das Wärmekraftwerk Dürnrohr hatte Terminverschiebungen zur Folge, und Umweltschützer verhinderten den Beginn der Bauarbeiten für das Donaukraftwerk Hainburg.

1984 wurden Kraftwerke mit einer Leistung von 379 MW in Betrieb genommen, die installierte Leistung aller Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen erhöhte sich damit um 2,9% auf 13.405 MW. Vom Kapazitätzugang entfielen 363 MW auf Kraftwerke der Verbundgruppe und 16 MW auf Kraftwerke der Landesgesellschaften. Alle fertiggestellten Kraftwerke waren Wasserkraftwerke. Die Elektrizitätswirtschaft hat 1984 viel weniger Aufträge an die Bauwirtschaft vergeben als im Jahr zuvor (-8%), die Aufträge an die Maschinen- und Elektroindustrie (+25%) sind stark gestiegen.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften investierten 1984 8,34 Mrd. S, um 4% mehr als 1983. Mehr investiert wurde in den Bau von Wasserkraftwerken (+18%), weniger in den Bau von Wärmekraftwerken (-44%), die Aufwendungen für die Errichtung von Verteilanlagen waren gleich groß wie im Vorjahr (-1%). Die Bauaufträge der Verbundgruppe gingen stark zurück (-20%), die maschinellen Investitionen

²⁾ An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu vollständig erfaßt die gesamte Elektrizitätswirtschaft, gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der österreichischen Bundesbahnen) zu 88%

Übersicht 24

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1984

Gesellschaft	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
DoKW	Greifenstein	+ 261	+ 567
DoKW	Altenwörth Melk Ybbs-Persenbeug		- 35
ÖDK	Villach	+ 12	+ 86
TKW	Bischofshofen	+ 4	+ 2
VIW	Walgau	+ 86	+ 77
	Insgesamt	+ 363	+ 697
Landesgesellschaften			
NEWAG	Diverse Änderungen	+ 1	+ 3
OKA	Plankenau und diverse Änderungen	+ 2	- 4
SAFE	Bischofshofen	+ 4	+ 2
SAFE	Zederhaus-Riedingtal	+ 10	+ 1
SAFE	Naßfeld		+ 3
KELAG	Innerfragant Außerfragant Zirknitz Fraß		+ 18
VKW	Diverse Änderungen	- 1	- 1
	Insgesamt	+ 16	+ 22
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+ 379	+ 719
DoKW	= Österreichische Donaukraftwerke AG		
ÖDK	= Österreichische Draukraftwerke AG		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		
VIW	= Vorarlberger Illwerke AG		
NEWAG	= Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG		
OKA	= Oberösterreichische Kraftwerke AG		
SAFE	= Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft		
KELAG	= Kärntner Elektrizitäts-AG		
VKW	= Vorarlberger Kraftwerke AG		

nahmen zu (+34%). Das größte 1984 fertiggestellte Kraftwerk war das Donaukraftwerk Greifenstein (Österreichische Donaukraftwerke AG). Mit dessen Bau wurde im Herbst 1981 begonnen, im Mai 1984 wurde der Teilbetrieb, im Mai 1985 der Vollbetrieb aufgenommen. Greifenstein ist das zweitgrößte Donaukraftwerk (das größte ist Altenwörth mit einer Leistung von 335 MW und einem Arbeitsvermögen von 1 950 GWh), es hat eine Leistung von 293 MW und besitzt ein Arbeitsvermögen von 1.720 GWh. Die Baukosten betragen 8,2 Mrd. S oder 27.990 S je kW und 4,8 S je kWh. Durch den Bau gingen 350 ha Auwald verloren, gleichzeitig wurde aber ein Gießgang für die Bewässerung der Aulandschaft geschaffen, ohne den nach Ansicht der Elektrizitätswirtschaft die Auwälder von der Austrocknung bedroht gewesen wären. Den Teilbetrieb hat 1984 das Laufkraftwerk Bischofshofen aufgenommen (Tauernkraftwerke AG und Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Baukosten 0,88 Mrd. S oder 55.000 S je kW und 12,1 S je kWh, Vollbetrieb Frühjahr 1985), voll in Betrieb gingen das Laufkraftwerk Villach (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 110 GWh, Baukosten 1,1 Mrd. S oder 44.000 S je kW und 10,0 S je kWh, Teilbetrieb seit Jahresende 1983, Vollbetrieb seit Sommer 1984) und das Speicherkraftwerk Walgau (Vorarlberger Illwerke AG, Leistung 86 MW, Ar-

beitsvermögen 354 GWh, Baukosten 2,7 Mrd. S oder 31.400 S je kW und 7,6 S je kWh, Betriebsbeginn Ende 1984)

Auf Schwierigkeiten stieß die Realisierung des geplanten 380-kV-Stromtransportsystems. Das leistungsfähigere Netz soll die Netzsicherheit in Österreich verbessern, den Stromtransport innerhalb Österreichs erleichtern und den Stromaustausch zwischen West- und Osteuropa ermöglichen. Für den Stromtransport aus dem RGW-Raum wurde eine Gleichstromkurzkupplung in Dürnrohr gebaut (Baukosten 1,2 Mrd. S) und 1983 nach Fertigstellung der Leitung zwischen Dürnrohr und Ernstbrunn (117 km) in Betrieb genommen. Anschließend wurde die Leitung nach Wien verlängert (128 km), wo bereits ein 380-kV-Netz vorhanden ist. Am Jahresende 1984 wurde der Stromtransport zwischen dem Umspannwerk Wien-Süd-Ost und Dürnrohr aufgenommen. Diese "Donauschiene" soll in Kürze mit dem Netz der Bundesrepublik Deutschland verbunden werden, außerdem sind eine "Südschiene" von Wien nach Kärnten und eine Hochspannungsleitung von Linz über Kaprun zum 380-kV-Netz in Westtirol geplant. Das Hochspannungsnetz hat derzeit eine Länge von 700 km und soll bis 1990 um 500 km verlängert werden. Die Baukosten für das gesamte Stromtransportsystem werden auf 20 Mrd. S (Preisbasis 1983) geschätzt. Am Jahresbeginn 1985 kam es vorübergehend zu einem Baustopp, weil eine Verschärfung der Bauvorschriften wegen befürchteter Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Felder drohte. Die Errichtung neuer Leitungstrassen wird zunehmend schwieriger; das zwingt die E-Wirtschaft, das 380-kV-Netz auf den vorhandenen 220-kV-Trassen zu verlegen. Pro Baukilometer kostet die Freileitung etwa 8 bis 11 Mill. S, ein Erdkabel wäre 15- bis 20mal teurer.

Die Landesgesellschaften investierten 1984 8,40 Mrd. S, um 21% mehr als 1983. Sie wendeten viel mehr für den Bau von Wärmekraftwerken auf (+87%) als für den Bau von Wasserkraftwerken (-23%), sowohl Bauwirtschaft (+15%) als auch Maschinen- und Elektroindustrie (+24%) erhielten mehr Aufträge. Fertiggestellt wurde das Kraftwerk Zederhaus-Riedingtal (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 10 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh), in Teilbetrieb ging das gemeinsam mit einer Sondergesellschaft errichtete Kraftwerk Bischofshofen (Tauernkraftwerke AG und Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft).

Investitionen 1985 nur wenig über dem Niveau des Vorjahres

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen planen 1985 18,38 Mrd. S zu investieren, um 3% mehr als

Übersicht 25

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
1 Plan	+ 8,9	-11,6	+ 9,4	+14,2	+21,0	+ 0,6	+19,9	+22,8
2 Plan	+14,0	- 4,6	+22,5	+19,4	+29,1	+ 1,0	+ 4,1	+ 2,9
3 Plan	+10,3	- 8,1	+16,6	+21,2	+20,2	- 6,3	- 8,5	
4 Vorläufiges Ergebnis	+ 6,3	-13,7	+ 8,0	+21,2	+18,1	+ 7,5	+10,7	
5 Endgültiges Ergebnis	+ 5,1	-13,7	+ 5,5	+21,6	+14,8	- 7,4		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2 Plan	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,8	- 3,1	+ 3,8	- 1,0	- 3,2	-12,5
3 Plan	- 3,2	- 3,7	- 4,8	+ 1,8	- 6,9	- 7,2	-12,2	
4 Vorläufiges Ergebnis	- 3,6	- 7,3	- 7,4	- 2,7	- 1,4	+11,5	+ 4,4	
5 Endgültiges Ergebnis	- 1,2	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 2,8	-13,8		

1984. Nach den ersten Planangaben (vom Herbst 1984) war für heuer mit einem kräftigen Investitionsanstieg zu rechnen (+23%), allerdings wiesen die Unternehmen schon damals auf die großen Unsicherheiten für den weiteren Kraftwerksbau hin und hielten starke Investitionskürzungen für möglich. Innerhalb eines halben Jahres wurden die Investitionspläne um 13% nach unten korrigiert. Der Kapazitätzugang wird 1985 nur gering sein (+105 MW bzw. +0,8%), die für 1985 geplante Inbetriebnahme des Wärmekraftwerks Dürnrrohr mußte auf 1986 verschoben werden, und mit dem Bau des Donaukraftwerks Hainburg konnte nicht wie beabsichtigt im Winter 1984/85 begonnen werden. Die Elektrizitätswirtschaft wird auch 1985 keine Stütze der heimischen Bauwirtschaft sein. Sie plant ihre Bauausgaben neuerlich stark einzuschränken (-18%), weiter steigende Aufträge hat dagegen die Elektro- und Maschinenindustrie zu erwarten (+14%).

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften werden 1985 voraussichtlich 8,11 Mrd. S investieren, um 3% weniger als 1984. Zu den größten Bauprojekten zählt die Fertigstellung des Wärmekraftwerks Dürnrrohr der Verbundkraft-Elektrizitätswerke GmbH. Mit dem Bau dieses Kraftwerks wurde 1981 begonnen, 1985 sollte es in Betrieb gehen. 1983 wurden die Auflagen für die Entschwefelung der Rauchgase verschärft (volle Erfassung der Rauchgase und Entschwefelung zu mindestens 90%), und Anfang 1985

Übersicht 26

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

	1983	1984	1985 ¹⁾	1984	1985 ¹⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	6.642	6.088	4.971	- 8,3	-18,3
Ausrüstung	9.003	11.239	12.862	+24,8	+14,4
insgesamt	15.645	17.327	17.833	+10,7	+ 2,9
davon für					
Wasserkraftwerke	6.636	7.464	5.537	+12,5	-25,8
Wärmekraftwerke	2.645	3.294	5.950	+24,5	+80,6
Verteilungsanlagen	5.711	5.901	5.584	+ 3,3	- 5,4
Verwaltungseinrichtungen	653	668	762	+ 2,4	+14,1

¹⁾ Planangaben

wurde eine Auflage zum Einbau einer Entstickungsanlage erteilt. Daher mußte die Inbetriebnahme auf 1986 verschoben und der Bezug von polnischer Steinkohle gestoppt werden. Das Kraftwerk wird eine Leistung von 390 MW haben und voraussichtlich 7,2 Mrd. S oder 18.460 S je kW kosten. Ungewiß ist der weitere Kraftwerksbau an der Donau. Der Bau des Kraftwerks Hainburg (Österreichische Donaukraftwerke AG) sollte im Sommer 1984 einsetzen, die Fertigstellung war für Februar 1987 geplant. Zwar wurden am Jahresende 1984 die erforderlichen naturschutzbehördlichen und wasserrechtlichen Bewilligungen erteilt, mit den Arbeiten konnte aber nicht begonnen werden, weil der vorgesehene Bauplatz in der Au durch Kraftwerksgegner besetzt wurde. Anfang 1985 beschloß die Bundesregierung in der Schlägerungsperiode 1984/85 keine weiteren Rodungsarbeiten durchzuführen und bis Jahresende 1985 die Möglichkeiten zur Nutzung der Donau für die Stromerzeugung östlich von Greifenstein und für die Schaffung eines Naturschutzgebietes neuerlich zu prüfen. Derzeit werden die Arbeiten für das Donaukraftwerk Wien vorgezogen, der Bau dieser Staustufe könnte 1987 beginnen. Zu den 1985 in Bau be-

Übersicht 27

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1985

Gesellschaft	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung	Arbeitsvermögen im Regelmäßig
		MW	GWh
Verbundkonzern			
DoKW	Greifenstein	+ 32	+ 1.101
DoKW	Altenwörth	- 14	- 30
ÖDK	Kellerberg	+ 25	+ 33
ÖDK	Villach		+ 1
TKW	Bischofshofen	+ 4	+ 35
TKW	Urreiting	+ 4	+ 6
VIW	Walgau	+ 0	+ 279
	Insgesamt	+ 51	+ 1.425
Landesgesellschaften			
OKA	Trattenbachfall	+ 1	+ 9
SAFE	Bischofshofen	+ 4	+ 34
SAFE	Urreiting	+ 4	+ 6
SAFE	Zederhaus-Riedingtal		+ 31
SAFE	Böckstein Naßfeld		+ 8
STEWEAG	Mellach	+ 16	+ 47
STEWEAG	St. Georgen	+ 6	+ 17
STEWEAG	Mandling	+ 6	+ 12
KELAG	Wölla	+ 17	+ 40
KELAG	Außerfragant		+ 41
KELAG	Gößnitz Dellach		- 5
	Insgesamt	+ 54	+ 240
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+ 105	+ 1.665
DoKW	= Österreichische Donaukraftwerke AG		
ÖDK	= Österreichische Draukraftwerke AG		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		
VIW	= Vorarlberger Illwerke AG		
OKA	= Oberösterreichische Kraftwerke AG		
SAFE	= Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft		
STEWEAG	= Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG		
KELAG	= Kärntner Elektrizitäts-AG		

Übersicht 28

Investitionen des Verbundkonzerns

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Milli S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1976	3 086	3 808	- 1,0	+ 21,4
1977	2 496	2 596	-19,1	- 28,0
1978	2 008	2 032	-19,6	- 21,7
1979	2 074	1 740	+ 3,3	- 14,4
1980	2 407	1 376	+16,1	- 20,9
1981	3 174	2 108	+31,9	+ 53,3
1982	4 672	4 432	+47,2	+110,2
1983	4 528	3 510	- 3,1	- 20,8
1984 ²⁾	3 636	4 705	-19,7	+ 34,1
1985 ²⁾	2,483	5 624	-31,7	+ 19,5

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

Übersicht 29

Investitionen der Landesgesellschaften

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Milli S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1976	816	4 505	- 2,5	- 2,1
1977	1 530	5 052	+87,5	+12,1
1978	1 933	6 512	+26,3	+28,9
1979	2 329	4 799	+20,5	-26,3
1980	2 126	5 637	- 8,7	+17,5
1981	2 094	6 785	- 1,5	+20,4
1982	1 912	5 149	- 8,7	-24,1
1983	1 988	4 966	+ 4,0	- 3,5
1984 ²⁾	2 286	6 117	+15,0	+23,2
1985 ²⁾	2 309	6 680	+ 1,0	+ 9,2

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

findlichen Projekten zählen die Wasserkraftwerke Kellerberg (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 101 GWh, Baukosten 1,2 Mrd S oder 48 000 S je kW und 11,9 S je kWh, Vollbetrieb 1985), Häusling (Tauernkraftwerke AG, Leistung 360 MW, Arbeitsvermögen 197 GWh, Baukosten 7,6 Mrd. S oder 21 100 S je kW und 38,6 S je kWh, Teilbetrieb 1986, Vollbetrieb 1987) und Urreiting (Tauernkraftwerke AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 79 GWh, Baukosten 0,9 Mrd. S oder 52.900 S je kW und 11,4 S je kWh, Teilbetrieb 1985, Vollbetrieb 1986). Das Wärmekraftwerk Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG) wurde 1983 fertiggestellt, die Rauchgase werden mit einem Kalkaditivverfahren zu 53% entschwefelt. Derzeit befindet sich eine Naßentschwefelungsanlage in Bau, sie soll 1986 in Betrieb gehen und wird 1,1 Mrd. S kosten. Danach werden 100% der Rauchgase erfaßt werden und zu 90% entschwefelt werden.

Die Landesgesellschaften planen 1985 8,99 Mrd S zu investieren, um 7% mehr als 1984. Zu den größten Projekten der Landesgesellschaften zählen die Fertigstellung des Wärmekraftwerks Dürrrohr der NE-WAG, des Wärmekraftwerks Riedersbach II und des Fernheizkraftwerks Süd. Der Kraftwerksteil der NE-WAG in Dürrrohr wird mit den gleichen Umweltschutzeinrichtungen ausgestattet sein wie der des Verbundkonzerns (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 332 MW, Baukosten 6 Mrd S oder 18.100 S je kW) und soll 1986/87 in Betrieb gehen. Das Wärmekraftwerk Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG) wird eine Leistung von 160 MW aufweisen, die Rauchgase sollen zu 90% entschwefelt werden, die Inbetriebnahme ist für Herbst 1986 vorgesehen. Die Baukosten werden auf 3,5 Mrd. S oder 21 900 S je kW geschätzt, wovon fast 20% auf die Entschwefelungsanlage entfallen. Sowohl in Dürrrohr als auch in Riedersbach wird noch nach Möglichkeiten zur Nutzung der Abwärme gesucht. Das Fernheizkraftwerk Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Elektrische Leistung 220 MW, Heizleistung 200 MW, Baukosten 4,5 Mrd. S oder 20.450 S je kW) wird sowohl mit einer Entschwefelungsanlage (Entschwefelung zu 95%) als auch mit einer Entstickungsanlage ausgerüstet werden, es soll 1986 den Betrieb aufnehmen. Fertiggestellt werden 1985 die Wasserkraftwerke Wölla (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 40 GWh), Mandling (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 25 GWh, Baukosten 0,23 Mrd. S oder 38 330 S je kW und 9,2 S je kWh), St. Georgen (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh, Baukosten 0,27 Mrd. S oder 45 000 S je kW und 8,4 S je kWh) und Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 78 GWh, Baukosten 0,5 Mrd S oder 31.250 S je kW und 6,4 S je kWh).

tätswerke AG, Leistung 332 MW, Baukosten 6 Mrd S oder 18.100 S je kW) und soll 1986/87 in Betrieb gehen. Das Wärmekraftwerk Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG) wird eine Leistung von 160 MW aufweisen, die Rauchgase sollen zu 90% entschwefelt werden, die Inbetriebnahme ist für Herbst 1986 vorgesehen. Die Baukosten werden auf 3,5 Mrd. S oder 21 900 S je kW geschätzt, wovon fast 20% auf die Entschwefelungsanlage entfallen. Sowohl in Dürrrohr als auch in Riedersbach wird noch nach Möglichkeiten zur Nutzung der Abwärme gesucht. Das Fernheizkraftwerk Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Elektrische Leistung 220 MW, Heizleistung 200 MW, Baukosten 4,5 Mrd. S oder 20.450 S je kW) wird sowohl mit einer Entschwefelungsanlage (Entschwefelung zu 95%) als auch mit einer Entstickungsanlage ausgerüstet werden, es soll 1986 den Betrieb aufnehmen. Fertiggestellt werden 1985 die Wasserkraftwerke Wölla (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 40 GWh), Mandling (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 25 GWh, Baukosten 0,23 Mrd. S oder 38 330 S je kW und 9,2 S je kWh), St. Georgen (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh, Baukosten 0,27 Mrd. S oder 45 000 S je kW und 8,4 S je kWh) und Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 78 GWh, Baukosten 0,5 Mrd S oder 31.250 S je kW und 6,4 S je kWh).

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Kräftige Investitionszunahme für 1985 geplant

Die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe³⁾ investierten 1984 4,29 Mrd. S, um 28% mehr als 1983. Bereits auf Grund der ersten Planangaben für 1984 (im Herbst 1983) war mit einem steilen Investitionsanstieg (+35%) zu rechnen. Die Investitionsprogramme wurden weitgehend realisiert, die Ergebnisse weichen nur wenig von den Planangaben ab (erste Pläne 4,68 Mrd S, Ergebnisse 4,29 Mrd S).

³⁾ An der Erhebung beteiligten sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung) in 20 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Müritztaaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark, Oberösterreichs und Kärntens der NIOGAS, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH sowie der Burgenländischen und der Oberösterreichischen Gasversorgungsgesellschaft.

Übersicht 30

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1983	1984	1985 ¹⁾	1984	1985 ¹⁾
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	519	801	1.014	+54,3	+26,6
Wasserwerke	467	463	430	-1,0	-7,1
Verkehrsbetriebe ²⁾	1.689	2.223	3.372	+31,6	+51,7
Fernwärmeversorgung	690	802	906	+16,3	+12,9
Erfafte Stadtwerke insgesamt	3.365	4.289	5.722	+27,5	+33,4

¹⁾ Planangaben — ²⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

Kürzungen wurden nur im U-Bahnbau in Wien vorgenommen, wo administrative Schwierigkeiten den Baufortschritt behindert haben dürften. Der kräftige Investitionsanstieg wird sich 1985 voraussichtlich fortsetzen. Nach der jüngsten Erhebung beabsichtigen die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe heuer 5,72 Mrd. S zu investieren, um 33% mehr als 1984. Die optimistischen Planangaben vom vergangenen Herbst wurden vom Frühjahrstest bestätigt. Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe dürften 1985 eine starke Stütze der heimischen Bauwirtschaft sein, sie wollen ihre Bauaufträge kräftig erhöhen (+64%). Profitieren dürften davon vor allem Baufirmen, die auf den U-Bahnbau spezialisiert sind. Auch 1985 wird der Großteil der Investitionen für Verkehrseinrichtungen aufgewendet werden

(3,37 Mrd. S, +52%), von den Verkehrsinvestitionen wird wieder der Großteil auf den Bau der U-Bahn in Wien entfallen. Mit deren Bau wurde 1969 begonnen, 1982 wurde das Grundnetz in Betrieb genommen (Länge 61 km, Baukosten 17 Mrd S, davon U 1 10 Mrd S, U 2 2 Mrd S, U 4 5 Mrd S). Der Beginn der zweiten Bauphase verzögerte sich, weil die Planungsarbeiten noch nicht beendet waren und Finanzierungsschwierigkeiten die Arbeiten behinderten. Die Investitionen gingen am Beginn der achtziger Jahre zurück, erst mit der Beschleunigung der Bauarbeiten in jüngster Zeit stiegen auch wieder die Investitionen steil an (1984 +36%, 1985 +81%). Im zweiten Abschnitt sollen die U 3 von Erdberg zum Kardinal-Rauscher-Platz (Länge 8 km, Baukosten 22 Mrd. S) und die U 6 von Heiligenstadt nach Siebenhirten (Neubaulänge 3 km, Baukosten 8 Mrd. S) gebaut werden. Auf der vollen Länge soll die U 3 den Betrieb 1993 aufnehmen, die U 6 1990. Die Baukosten werden auf 30 Mrd. S (Preisbasis 1984) geschätzt, was Kosten von 2,7 Mrd. S je km Neubaustrecke ergibt.

Die Investitionen für die Gasversorgung stiegen 1984 kräftig, für 1985 ist eine weitere Erhöhung geplant (+27%). In jüngster Zeit nimmt der Erdgasverbrauch wieder deutlich zu, die Verwendung von Gas belastet die Umwelt weniger stark als andere Energieträger, und entlang den großen Erdgastransleitungen (Trans-Austria-Gasleitung, West-Austria-Gasleitung und Süd-Ost-Leitung) entstehen weitere Ortsverteilnetze. Die größten Bauvorhaben wird es 1985 in Wien, Niederösterreich, der Steiermark und in Oberösterreich geben. Zu den kleineren Projekten zählt die Erweiterung des Hochdrucknetzes im Burgenland. Bis 1988 soll das Gasnetz im Gebiet des Seewinkels voll ausgebaut sein. 1985 soll auch viel mehr für die Fernwärmeversorgung aufgewendet werden (+13%). Große Investitionsprogramme gibt es derzeit in Wien, Linz, Graz, Salzburg, Klagenfurt und St. Pölten. Das Fernwärmenetz wächst allerdings bedeutend langsamer als am Beginn der achtziger Jahre erwartet worden war. Vor allem die hohen Leitungskosten (Fernwärmeleitungen sind vier- bis achtmal so teuer wie Gasleitungen) bremsen den Ausbau. Noch nicht entschieden wurde bisher über den Bau von Fernwärmeleitungen vom Wärmekraftwerk Riedersbach nach Salzburg und vom Wärmekraftwerk Dürnrohr nach Wien (Leitungskosten 2,5 Mrd. S, Länge 50 km).

Karl Aiginger
Margarete Czerny
Wolfgang Klameth
Karl Musil

Übersicht 31

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe in Bauten

	Erfafte Stadtwerke insgesamt	Davon			
		Gaswerke	Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernwärmeversorgung
		Mill S			
1976	2.579	261	374	1.920	24
1977	2.498	367	404	1.704	23
1978	2.375	432	346	1.579	18
1979	2.182	333	299	1.525	25
1980	2.406	389	258	1.742	17
1981	1.999	250	244	1.471	34
1982	1.549	146	345	874	184
1983	1.637	88	280	961	308
1984 ¹⁾	2.183	224	254	1.343	362
1985 ¹⁾	3.576	478	209	2.465	424
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1976	+ 5,0	+ 71,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 31,5
1977	- 3,1	+ 40,8	+ 7,9	-11,2	- 2,5
1978	- 5,0	+ 17,6	-14,2	- 7,4	-24,6
1979	- 8,1	- 22,8	-13,7	- 3,4	+ 41,6
1980	+10,2	+ 16,6	-13,6	+14,2	-32,5
1981	-16,9	- 35,6	- 5,5	-15,6	+ 97,6
1982	-22,5	- 41,7	+41,2	-40,5	-446,4
1983	+ 5,7	- 39,8	-18,9	+ 9,9	+ 68,1
1984 ¹⁾	+33,3	+155,1	- 9,1	+39,7	- 17,2
1985 ¹⁾	+63,9	+113,6	-17,9	+83,6	+ 17,2

¹⁾ Planangaben